59. Mittwoch, den 11. März 1868. 59.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, den 9. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Friedensgerichtsschreiber **Wilms** zu Grevenbroich den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Ober-Steuer-Kontroleur, Steuer-Inspektor **Mücke** zu Berlin, dem Geheimen Kanzlei-Sekretair-Hauptmann a. D. **Roeder** beim Kriegs-Ministerium und dem Rentier **Kühne** zu Berlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungs-Assessor, Grafen v. **Arnim-Boytzenburg**, zum Landrathe des Kreises Templin, Regierungsbezirk Potsdam, zu ernennen; sowie dem bisherigen Oekonomie-Rath **Wagener** zu Waldau den Titel Landes-Oekonomie-Rath; und dem Berg-Assessor **Althans** zu Goslar den Charakter als Berg-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 9. März Nachmitt. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend einen der Provinz Galizien zu bewilligenden Vorschuß von 350,000 Fl. angenommen. In der hierauf eröffneten Debatte über das Wuchergesetz wurden die ersten sechs Paragraphen in der vom Ausschusse empfohlenen Fassung angenommen.

München, 9. März, Nachmitt. Die Leichenfeier für König **Ludwig I.** fand heute Nachmittag 2 Uhr dem Programme gemäß statt. Der gesammte Hofstaat, die obersten Staatsbehörden, die Volksvertretung und eine zahllose Menge von Stadt und Land nahmen an der Feierlichkeit Theil. In die Leichenwagen folgte außer den Prinzen des königlichen Hauses und des herzoglichen Hauses in Bayern u. A. der Kronprinz von Sachsen, Prinz Adalbert von Preußen, Erzherzog Albrecht und die Vertreter anderer fremder Fürsten.

Karlsruhe, 9. März Nachmittags. Zollparlamentswahlen. Engere Wahl im 3. Wahlkreis: Hebting (nat.-lib.) mit 3556 St. definitiv gewählt gegen Leo (ultramontan), welcher 8089 Stimmen erhielt.

Lübeck, 9. März, Vormittags. Die „Eisenbahn-Zeitung“ meldet: Die Zollorganisations-Kommission behufs Anschlusses der beiden Mecklenburgs und Lübecks an den Zollverein hat sich unter dem Vorsitze des Provinzial-Steuerdirektors v. d. Gröben (Stettin) konstituirt. Dieselbe besteht aus einem bayerischen, einem sächsischen, zwei mecklenburgischen und einem Lübecker Kommissär. Letzterer ist der Senator **Böse**. Die Berathungen werden morgen in Schwerin eröffnet.

London, 9. März, Morgens. Aus Newyork vom 28. Febr. wird gemeldet: Die von dem Präsidenten des Senats ernannte Kommission zur Prüfung der gegen den Präsidenten erhobenen Anklage besteht aus fünf der republikanischen Partei angehörenden Mitgliedern und einem Demokraten. Im Repräsentantenhause waren die Klageartikel von einer aus sechs Republikanern und einem Demokraten bestehenden Kommission entworfen worden; das Haus beschränkte die Debatte über den Klageartikel auf eine einzige Sitzung. — Aus Mexiko vom 19. v. M. wird gemeldet: Ein Mordanschlag gegen den Präsidenten Juarez ist entdeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. — Wie es heißt, hat Juarez die Absicht, Washington zu besuchen. — Die Regierung hat die Ansprüche der englischen und spanischen Staatsgläubiger anerkannt und wird die Tilgung der Schuld durch die aus den Konfiskationen gewonnenen Mittel bewirken lassen.

Paris, 8. März Abends. „France“ meldet, daß die Luxemburger Eisenbahnangelegenheit einer befriedigenden Lösung entgegengehe, da die Ostbahngesellschaft eine Generalversammlung berufen habe, welche über eine Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages mit der Luxemburger Wilhelmsbahn auf weitere 50 Jahre berathen solle.

Die Journale „Liberté“, „Avenir national“, „Journal des Debats“ und „Revue des deux Mondes“ haben den Vicomte Kerveguen brieflich aufgefordert, die Dokumente, durch welche die Zeitungen wegen der gegen sie erhobenen Anschuldigungen gerechtfertigt werden, zu veröffentlichen, widrigenfalls sie bei dem gesetzgebenden Körper am nächsten Donnerstag die Ermächtigung nachsuchen werden, Kerveguen wegen seiner Angaben vor Gericht verfolgen zu dürfen.

Paris, 9. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Die Regierung überreichte das Budget für 1869, sowie die Vorlage, betreffend die Anleihe von 440 Mill. Frcs. In dem Budget werden die ordentlichen Einnahmen auf 1699, die ordentlichen Ausgaben auf 1627, die außerordentlichen Einnahmen auf 93, die außerordentlichen Ausgaben auf 184 Mill. Frcs. veranschlagt.

In der darauf folgenden Schlußabstimmung wurde der Gesammtentwurf des Preßgesetzes mit 242 Stimmen gegen eine (Berryer), und sodann das Kontingentsgesetz mit 230 Stimmen gegen 12 angenommen.

„Patrie“ zufolge hat die Regierung beschlossen, den Inhabern der mexikanischen Obligationen, außer dem in dem Bericht des Finanzministers erwähnten Kapitale von 40 Mill. Frcs., noch eine Jahresrente von 3 Mill. Frcs. zuzuweisen, welche unter denselben vertheilt werden soll. Der Werth der Obligationen würde sich hiernach annähernd auf 127 Frcs. stellen.

„Etendard“ dementirt die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Fuad Pascha's in Paris.

Orientirung in der Orientfrage

glauben wir als den wahren Zweck der Reise des Prinzen Napoleon betrachten zu müssen, ohne auf alle die Details Werth zu legen, womit die Phantasie der Zeitungskorrespondenten den Reiseplan ausschmückt. Es wird aber doch von Interesse sein, einige der am bestimmtesten auftretenden Kombinationen, welche die Tagespresse anfüllen, ein wenig näher anzusehen. Der „Allg. Zeitung“ wird aus Paris geschrieben:

„Die Kreise, welche mit dem Palais royal zu verkehren pflegen, versichern, über **einen** Punkt des Programms, welches der Prinz Napoleon nach Berlin brachte, authentische Informationen zu besitzen. Da auch hochgestellte Personen die Genauigkeit dieser Informationen verbürgen wollen, so ist es schier unzulässig, hierüber gänzlich zu schweigen. Der Prinz hat in Berlin die Uneigennützigkeit Frankreichs geltend zu machen. Der Kaiser Napoleon wird keine Einwendung erheben, wenn Preußen die deutsche Einheit vollendet. Aber er knüpft daran die Bedingung der **Wiederherstellung Polens**. Preußen soll nicht nur die Ausführung dieses Plans nicht behindern, sondern auch den größten Theil Posens an das wiederhergestellte Polen abtreten. Preußen soll noch ferner in Nordschleswig dem Nationalitätenprinzip vollkommen Rechnung tragen und alle dänischen Theile zurückgeben. Die erwähnten Kreise sind weit von der Voraussetzung entfernt, der Prinz Napoleon werde in Berlin geneigtes Gehör finden. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß sie in einer solchen Mission des Prinzen eine in der Vorbereitung begriffene Gefährdung des Friedens erkennen, wobei der Kaiser die Uneigennützigkeit Frankreichs glänzen läßt und die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen hofft.“

Aehnliches schrieb man der „Köln. Ztg.“ Ein anderer Pariser Korrespondent thut sehr geheimnißvoll; er wisse Manches, dürfe es aber nicht verrathen. Noch ein Anderer macht der „A. A. Z.“ folgende Mittheilung:

Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, hatte, mit Umgehung des Marquis de Moustier, eine Konferenz mit dem Kaiser über eine unmittelbare Mittheilung seines Königs. Auch der König Wilhelm erkennt die Erhaltung des Friedens zwischen Frankreich und Preußen als eine gebieterische Nothwendigkeit der Civilisation an. In Uebereinstimmung mit diesem Interesse verwandte er seinen Einfluß in St. Petersburg, um Rußland von jeder weiteren Bedrängung der Türkei abzuhalten, und er will seinen Einfluß in dieser Richtung noch ferner geltend machen. Andererseits jedoch kann das Oberhaupt des Norddeutschen Bundes nicht verkennen, daß die hohe Pforte den wohlgemeinten Vorstellungen und Rathschlägen der Großmächte viel zu geringe Beachtung schenkt. Wenn König Wilhelm die Zurückhaltung [illegible] sich als ein Verdienst anrechnen kann, so muß er [illegible] daß auch keine andere Macht sich zwischen die berechtigten Bestrebungen der Donauländer und die hohe Pforte zu Gunsten der Türkenherrschaft stelle. Mit einem Wort, Preußen sichert seine eigene Neutralität und die Nichtintervention Rußlands zu, wenn die andern Mächte dem berechtigten Unabhängigkeitsdrang und Ehrgeiz des Fürsten Karl und Serbiens Nichts in den Weg stellen, sondern die Donauländer ihre Sache mit den Türken ausfechten lassen. Die vom Grafen v. d. Goltz gemachte Mittheilung beruht auf dem Gedanken einer Annäherung des Tuilerienkabinets an Rußland durch preußische Vermittelung und mittelst gewisser Zugeständnisse Frankreichs an die preußisch-russische Politik im Orient.“ Der Kaiser soll sich nun, wie der Korrespondent weiter berichtet, gegen den Grafen v. d. Goltz zustimmend geäußert haben und die officiösen Blätter werden, wie er weiter wissen will, schon in den nächsten Tagen eine neue Schwenkung in der orientalischen Politik der Tuilerien errathen lassen.

Es ist nicht das erste Mal, daß in französischen Kreisen von einem selbstständigen Donaureich geredet wird, und wenn es gestattet wäre, an die Möglichkeit zu glauben, daß durch eine Vereinigung der Kräfte Serbiens und der Moldau und Wallachei ein von der Türkei und Rußland unabhängiger Staat herzustellen wäre, so würde unser Kabinet wohl einer ganz gesunden Eingebung folgen, indem es solche Pläne unterstützte. Es würden dabei nicht nur die Absichten Frankreichs und Oestreichs erreicht, welche nichts als die Verhinderung des russischen Machtzuwachses wollen, sondern auch die Interessen der christlichen Bevölkerung der Türkei gefördert werden, welche die Pforte nicht anders als auf dem Wege des Zwangs nachhaltig befriedigen wird. Ein kräftiges Donaureich, welches in der Türkei die christliche Mission Rußlands übernähme und dem Kaiserreiche hinfort jeden Vorwand einer Einmischung in die Angelegenheiten der Türkei entzöge, würde eine mächtige Stütze des europäischen Friedens werden können, und im Grunde dürfte Rußland einer solchen Entwicklung der Dinge gar nicht einmal feindselig entgegentreten, ohne das größte Mißtrauen der Mächte zu erwecken; denn man könnte ihm mit Recht entgegenhalten, wie stark es bisher seine Uneigennützigkeit in dieser Frage betont habe.

Bei dieser Kombination, deren Verwirklichung für Preußen und Oestreich zu Tage liegende Vortheile enthielte, würde Frankreich nicht nur über das Vordringen Rußlands im Süden beruhigt sein, sondern auch sein Gewissen über seine Schuld gegen die Polen beschwichtigen können, die in der Aufrichtung eines jeden Walles gegen russischen Machtzuwachs eine Abschlagszahlung von Frankreich sehen würden. Die andere oben erwähnte Kombination ist undurchführbar. Selbst die Polen sind fern von der Schwärmerei an die Möglichkeit zu glauben, daß Europa augenblicklich die polnische Frage aufnehmen werde. Herr v. Beust stattet gewiß nicht darum Galizien mit nationalen Einrichtungen aus, um es hinterher auf eigene Füße zu stellen; es soll vielmehr eine Stütze der Gesammtmonarchie werden.

Die Polen würden auch dann schon zufrieden sein, wenn sie in einem reinen Slawenstaate für jetzt eine neue Aussicht erhielten, daß das außerrussische Slawenthum sich zur Selbstständigkeit erhebt. Es hieß, Prinz Napoleon würde nach Wien gehen, um bei Herrn v. Beust, der seinem Onkel bis jetzt, so oft er ihn festzuhalten versuchte, entschlüpft ist, die Sonde anzulegen.

Jetzt wird aber von Berlin wie von Wien, und selbst von der halbamtlichen „östreichischen Korrespondenz“ versichert, der Prinz habe die Reise nach Wien für dieses Mal aufgegeben und kehre von Berlin direkt nach Paris zurück — also auch ohne Stuttgart berührt zu haben, das ursprünglich als erstes Reiseziel galt. Es scheint also hauptsächlich Preußen das politische Theater gewesen zu sein, auf welchem sich der Prinz umschauen wollte, und vielleicht beweist die direkte Rückkehr von Berlin nach Paris, daß er dort für seine Ideen einen günstigen Boden gefunden habe. Man ist in Wien schon der Meinung, dem Kaiser Napoleon erscheine die Feststellung der Beziehungen zu Preußen gegenwärtig wichtiger, als zu Oestreich; es ließe sich aber der Besuch in Berlin so deuten, als ob man in Paris sicher wäre, daß für die Kombination eines selbstständigen Donaustaats sich die Sympathie Oestreichs von selbst verstehe.

Deutschland.

Preußen. Ω **Berlin**, 9. März. Das mit dem Schluß der letzten Kammersession veröffentlichte Regierungsprojekt — die Anlage eines **Nord-Ostsee-Kanals** zwischen der Flensb. Föhrde und der Lister Tiefe — will nach keiner Seite befriedigen. Es werden dagegen eine große Zahl von militärischen und maritimen Bedenken geltend gemacht, von welchen der Mangel jeder gesicherten Verbindung zwischen dieser Kanalanlage und dem großen Kriegshafen in Kiel, wie die große Ausdehnung der zum Schutz des so gezogenen Kanals nothwendigen Fortifikationswerke und die dem entsprechend starke Besatzung derselben die wichtigsten sein dürften. Auch kann die Triftigkeit der meisten der so erhobenen Bedenken keinesfalls von der Hand gewiesen werden. Andererseits wird jedoch die Entscheidung der Regierung für dieses Projekt schon als fest getroffen bezeichnet, und die mit so auffälliger Beschleunigung bewirkte Ausführung der Werke von Düppel und Alsen [illegible] Verdings für eine derartige [illegible] sind schon im vorigen Jahre [illegible] worden und wird unmittelbar mit dem Beginn der besseren Jahreszeit nur noch eine Revision derselben stattfinden. Auch sollen dem Vernehmen nach bereits im nächsten Sommer die Werke von Alsen bis um das Hörupphaff ausgedehnt werden, welche Bucht nach dem erwähnten Projekt zu einem Zufluchtshafen resp. zu einer Marinestation ausersehen ist. Für die Kanalanlage selbst müßte natürlich noch die Zustimmung der Kammern eingeholt werden, doch würde der Ausführung des Kanals mit den Fortifikationswerken des Hörupphaffs eigentlich auch noch nicht vorgegriffen sein, da ohnehin die Anlage einer Marinestation daselbst schon früher beschlossen war und für die Behauptung der Düppel- und Alsenstellung auch unbedingt nothwendig erscheinen dürfte.

Δ **Berlin**, 9. März. Der **Minister des Innern** wird sich nach Ostpreußen begeben und wahrscheinlich schon heute oder morgen die Reise antreten. Diese steht in wesentlichem Zusammenhange mit den Verhandlungen des Provinziallandtages in Königsberg. Da dieselben vorzugsweise auf die Bekämpfung des Nothstandes Bezug haben, so ist es dem Minister wünschenswerth erschienen, jetzt selbst dort anwesend zu sein, um hinsichtlich der beantragten und beschlossenen Maßregeln die nöthigen Anweisungen ertheilen zu können.

Der Prinz **Napoleon** scheint sich in unsern Mauern sehr wohl zu fühlen und sich gut zu amusiren. Der Prinz, der sich vielfach im Wagen auf den Promenaden und in den Hauptstraßen sehen läßt, zeigt, wie ich mich heute selber überzeugt habe, ein sehr vergnügtes harmloses Gesicht. — Das **Landesökonomiekollegium** hat den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, eine Kommission zu ernennen, welche sich mit der Frage beschäftigen soll, wie eine Erhebung des **Realkredits** herbeigeführt werden könne. Diese Kommission soll außer Beamten der Regierung auch solche Mitglieder zählen, welche als Sachverständige gelten können.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sich auf Wunsch des Landes-Oekonomiekollegiums bereit erklärt, einen Antrag bei den betreffenden Ressortministern zu befürworten, daß für Ankäufe von Speise- und Viehsalz durch landwirthschaftliche Vereine die Steuer für diejenigen Landestheile, in denen ein anerkannter Nothstand herrsche, bis zur nächsten Ernte erlassen werde; ferne daß eine Transportermäßigung auf 1 Pfennig pro Centner und Meile für die bezeichneten Nährmittel sowie für Saatgut eintrete.

w **Berlin**, 8. März. In Bezug auf die Zulassung **jüdischer Lehrer** und Schulamts-Kandidaten an höheren christlichen Unterrichtsanstalten hat der Kultusminister neuerdings einige wichtige Reskripte erlassen, in dem ersten handelt es sich um die **Anstellung** eines jüdischen Lehrers, welcher bereits sieben Jahre zur Zufriedenheit in dem ihm zugewiesenen Kreis von Lehrgegenständen als **Hülfslehrer** gewirkt hatte. Das Reskript sagt zunächst, daß Niemand die Anstellung jüdischer Lehrer an einer christlichen Schule als ein Recht beanspruchen könne, und fährt dann fort: „Es entsteht indessen die Frage, ob nicht unter den hier obwaltenden besonderen Verhältnissen im Wege der Dispensation eine Ausnahme von der Regel gemacht werden könne? — Es scheint kaum angenommen werden zu können, daß seine feste Anstellung als Lehrer größere Nachtheile in ihrem Gefolge haben werde, als seine fortgesetzte Hülfslehrerschaft. Sollte daher das K. Prov.-Schulkollegium auf Grund dieser längern **Bewährung** des N der Ansicht sein, daß in dem vorliegenden Falle dem Antrag des Magistrats ohne Schaden für die Anstalt, **ausnahmsweise**, unter Festhaltung des christlichen Charakters der Schule, nachgegeben werden könne, so will ich dasselbe hierdurch ermächtigen, den N. ohne Konsequenz für andere Fälle, **ausnahmsweise** zu bestätigen.“

Ganz dieselbe Auffassung manifestirt das 3 Tage später (27. Dezbr. 1867) erlassene Reskript über die Zulassung eines jüdischen Kandidaten zum Probejahr an einer christlichen Realschule. „Der N. kann von **Rechtswegen** nur die Zulassung zum Probejahr an einer jüdischen Realschule verlangen. Sollte indessen das k. Provinzial-Schulkollegium mit Rücksicht auf die Persönlichkeit

des N., seine Gaben und Kenntnisse und sein bisheriges Verhalten in pädagogischer Hinsicht sich geneigt finden, denselben ausnahmsweise und im Wege der Dispensation zur Ablegung des Probejahrs bei einer christlichen Realschule der Provinz zu verstatten, so will ich dasselbe hierdurch ermächtigen, eine solche Dispensation von der Vorschrift des Prüfungs-Reglements in diesem besondern Falle zu ertheilen; nur wünsche ich, daß in diesem Falle nicht die Realschule in N. gewählt werde, damit nicht durch ein zu starkes Andrängen und Zulassen jüdischer Lehrer an dieser Anstalt der christliche Charakter derselben verwischt und gefährdet werde."

In das Journal, welches zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums im Kultusministerium geführt wird, sind während des Jahres 1867 außer den Fortsetzungen unter früheren Nummern 360 inländische Gegenstände neu eingetragen, in das englische Verzeichniß 19 Kunstsachen und 21 Bücher und musikalische Kompositionen; in das französische 37 Kunstsachen und 665 Bücher und musikalische Kompositionen.

Im Winter-Semester 1867—1868 waren an den 10 preußischen Universitäten (inkl. Akademie zu Münster) im Ganzen 788 Docenten thätig, 11 mehr als im vorhergegangenen Sommer-Semester.

Dem Obertribunal lag kürzlich als Beschwerdesache folgender Fall vor: Die Mitglieder eines Dorfgerichts hatten bei einer drohenden Ueberschwemmung die Durchstechung eines benachbarten Deiches angeordnet und wurden deshalb aus §. 283 des Straf-G.-B. angeschuldigt. Das Gericht wies die Anklage jedoch zurück, weil die Angeschuldigten als Mitglieder des Dorfgerichts, also der Lokalpolizeibehörde zur Abwendung der bevorstehenden Gefahr die nöthigen Anstalten zu treffen so befugt als verpflichtet gewesen seien. Hiergegen suchte die Ober-Staatsanwaltschaft anzukämpfen, das Obertribunal schloß sich aber dem Instanzengerichte an.

W. T. B. — Sitzung des Zollvereins-Bundesraths vom 9. März. Das Präsidium wird ermächtigt, den östreichischen Handelsvertrag sofort nach Unterzeichnung den Ausschüssen I. und II. zur Berichterstattung zugehen zu lassen. An die betreffenden Ausschüsse gehen u. A. folgende Präsidialvorlagen: Gesetzentwurf über Tabaksbesteuerung, Einleitung zu einem Handelsvertrag mit dem Kirchenstaat, Ergänzungen zur Vereinbarung vom 4. April 1853 über Zollbegünstigungen für Erbauer von Seeschiffen. Ferner wurden folgende, der Zollvereinskompetenz angehörige, und beim Norddeutschen Bundesrathe anhängige Angelegenheiten von den betreffenden Ausschüssen übernommen: Einleitungen für den Zollanschluß von Mecklenburg und Lübeck; Antrag der Handelskammer zu Köln, betreffend die Zollfreiheit per Post eingehender Waarenmuster; Antrag Sachsens auf Tarifirung von Theeröl; eine Petition aus Bernburg wegen veränderter Erhebung der Rübenzuckersteuer. Die Denkschriften des bleibenden Ausschusses des Handelstages und des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg kommen zur Vertheilung.

— Es erregt in politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß bei den zu Ehren des Prinzen Napoleon im französischen Botschafterhotel veranstalteten Diner der Vertreter Rußlands nicht anwesend war. Derselbe soll auch nicht eingeladen gewesen sein.

— Gestern Mittag fand im Gesellschaftslokale des Aquariums die Generalversammlung der Aktionäre statt. Nach Verlesung des befriedigenden Verwaltungsberichts wurden die bisherigen Verwaltungsrathsmitglieder sämmtlich und zwar einstimmig wiedergewählt. ... friedenheit der Aktionäre ... Besichtigung des Baues, der sichtlich die Zu- ... reichenden Hoffnungen neue Nahrung gab. ... Unternehmen weit-

— Mit Beschlagnahme der in der Provinz Hannover belegenen Besitzungen des Königs Georg ist bereits begonnen worden. Im Schlosse Herrenhausen und im Palais an der Leinestraße ist sämmtliches Eigenthum des Exkönigs unter Siegel gelegt worden.

Stettin, 9. März. Gestern ist der Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen eröffnet. Dem Allerhöchsten vom 6. d. M. datirten Propositionsdekrete entnehmen wir Folgendes.

1) Unser Kommissarius wird den getreuen Ständen die Verhandlungen vorlegen, welche, in Veranlassung von Anträgen auf Erhebung der Ortschaft Grabow in den Stand der Städte, hierüber und über die Regulirung der Vertretung des genannten Orts auf dem Provinzial-Landtage gepflogen worden sind. Wir wollen über diesen Gegenstand der gutachtlichen Aeußerung Unserer getreuen Stände entgegensehen.

2) Unseren getreuen Ständen lassen Wir den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund vom 30. August 1865 nebst den dazu gehörigen Motiven zur Begutachtung vorlegen.

Der Nothstand in Ostpreußen.

Berlin, 9. März. Daß mit dem anbrechenden Frühjahr der ostpreußische Nothstand seine Endschaft nicht erreichen würde, daran ist seit Monaten nicht gezweifelt worden und die täglich einlaufenden Berichte bestätigen die traurige Thatsache und fordern alle Organe, die sich die Mithülfe zur Aufgabe gestellt haben, zu erneuten Anstrengungen auf. Die beiden auf freiwilliger Mildthätigkeit beruhenden Vereine, der „Hülfsverein für Ostpreußen" und der „Vaterländische Frauenverein" sind nun in ihrer Thätigkeit allein davon abhängig, in welchem Maße die öffentlichen Sammlungen fortschreiten. Der „Hülfsverein", welcher sich wesentlich auf die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Arbeitsmaterial für den arbeitsfähigen Theil der Bevölkerung beschränkt, hat bis zum 25. Februar 203,538 Thlr. verausgabt, der „Frauenverein", der sich mehr die direkte Unterstützung der arbeitsunfähigen Hülfsbedürftigen — also der Kinder, Kranken, Altersschwachen ꝛc. — durch Nahrungsmittel und Geld zur Aufgabe gemacht, hat bis jetzt etwa 230,000 Thlr. und außerdem 291,703 Pfund Lebensmittel und 46,779 Pfund an Kleidungsstücken nach der bedrängten Provinz gesandt. Während der „Hülfsverein" noch einen nicht unbedeutenden Reservefonds für die nächsten Monate besitzt, beläuft sich der Kassenbestand des „Frauenvereins" gegenwärtig auf nur etwa 25,000 Thlr. Auch wenn zu diesem Betrage noch etwa 70,000 Thlr. kommen, auf deren Eingang bis Ende April sicher zu rechnen ist, reicht dies nicht hin, um auf drei Monate hinaus viele Tausende von arbeitsunfähigen Menschen vor der bittersten Noth und vor unerträglichen Entbehrungen zu schützen. Bisher konnte der Frauverein im Durchschnitt täglich etwa 3000 Thlr. zur Verwendung bringen, — wenig genug den Dimensionen des Nothstandes gegenüber. Es wird aber einer neuen und nachdrücklichen Bethätigung der Opferwilligkeit aller Menschenfreunde bedürfen, wenn der Verein selbst dieses bescheidene Maß seiner bisherigen Leistungen aufrecht erhalten soll. Sehr zu beklagen wäre es, wenn die als so segensreich sich bewährende Einrichtung des Frauenvereins, aus den in allen Theilen der Nothstandsbezirke errichteten Küchen gesunde und kräftige Kost an Kinder und Kranke zu vertheilen, — aus Mangel an Fonds beschränkt werden müßte, da diese Einrichtung Tausende von Kindern dem Betteln entzogen, vielen Hunderten von Kranken Genesung gebracht und dem weiteren Umsichgreifen der Epidemie wesentlich Einhalt gethan hat. (Kreuz-Ztg.)

Bayern. München, 6. März. Das Befinden des Königs Ludwig II. war Montag Morgens zwei Stunden besorgnißerregend. Eine plötzliche Luftröhren- und Lungen-Entzündung, die sich Se. Maj. in der k. Reitschule zugezogen, entwickelte sich die Nacht über so rasch und heftig, daß Morgens 4 Uhr der König von seinem Arzte bereits sprachlos gefunden wurde. Die Lage war so ernst, daß Ihre Majestät die Königin-Mutter ihr Krankenlager verließ und sich zu ihrem Sohne führen ließ. Jetzt ist der König außer Gefahr.

— Aus München wird dem „Volksfreund" über König Ludwig geschrieben: „Die Leiche kommt in den dafür bereiten Sarkophag (also nicht in die Gruft) in St. Bonifaz; das Herz nach Alt-Oetting; die Eingeweide in die Gruft neben den Sarg der Königin Therese. Auf den Leichnam wird nach einer letzten Bestimmung des seligen Königs sein Ehering an die Stelle des Herzens gelegt. Ueberhaupt sind die letzten Verfügungen Ludwigs I., so weit sie bisher bekannt, sehr interessant. Es sollen 10 bis 12 Kodicille zum längst abgefaßten Testamente vorhanden sein; in einem Kästchen werde eine beträchtliche Summe dem heil. Vater vermacht. Also ein königlicher Peterspfennig. Acht Kistchen wurden besonders versiegelt gefunden mit dem Auftrage, einen Theil derselben nach 25 Jahren, den anderen nach 50 Jahren zu öffnen."

Aus Baden, 6. März. Der erste amtliche Akt des neuen Kriegsministers v. Beyer war die Aufhebung des badischen Kadettenhauses. Ein Theil der Zöglinge ist bereits nach preußischen Militärschulen übersiedelt, ein anderer Theil, der sich schon in einem mehr vorgerückten Kursus befand, ist unter die Regimenter (in der Eigenschaft als Porteépéefähnriche) aufgenommen worden.

Oestreich.

Innspruck, 7. März. Das Ministerium hat die Jesuiten von der Besorgung des Unterrichtes am Gymnasium zu Feldkirch enthoben. (In Ragusa dürfte dasselbe geschehen sein.)

Frankreich.

Paris, 7. März. [Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 7. März.] Der Beginn der heutigen Kammersitzung war wieder äußerst stürmisch. Die Majorität heulte und tobte wieder und benahm sich wieder wie eine Rotte Gamins. Anlaß gab Guéroult, welcher bei Gelegenheit des Sitzungsprotokolls den Staatsminister fragen wollte, was er über die Haltung und die Angriffe gewisser officiöser Blätter zu sagen wisse, besonders des „Pays", das die öffentliche Meinung beunruhige und errege. (Langes Murren der Arkadier, deren Organ bekanntlich das „Pays" ist.)

Rouher erwidert, daß, da er im letzten Augenblicke von dieser Interpellation in Kenntniß gesetzt wurde, er nicht wisse, welche Frage man an ihn stellen wolle.

Guéroult besteht darauf, seine Frage zu stellen.

Der Präsident erklärt, daß er den Redner nicht am Sprechen verhindern könne, zumal der Staats-Minister sich nicht weigere, ihm zu antworten.

Guéroult will nun weiter sprechen, die Majorität stimmt aber ein so furchtbares Geheul an, daß der Präsident, selbst wenn er nicht den besten Willen hatte, gezwungen ist, die Tagesordnung votiren zu lassen. Guéroult bleibt während des Sturmes auf der Rednerbühne und verläßt dieselbe erst, als, nachdem Pelletan von seinem Platze aus eine Bemerkung gemacht, ein neues Wuthgeheul der Majorität ihn nochmals am Reden verhindert. Die Aufregung in der Kammer war wieder eine ungeheure. Von beiden Seiten fielen wieder die schärfsten Worte. Wenn es so fortgeht, so wird es nächstens zum Handgemenge kommen.

— Im Chatelet-Theater wird jetzt ein großes Spektakeldrama „Le Vengeur" gegeben. Es ist dies der Name eines französischen Linienschiffes, das, im Jahre 1793 von der englischen Flotte im Kanal angegriffen, sich weigerte, die Flagge zu streichen und von feindlichen Kugeln durchbohrt, nach heftigem Kampfe unter dem Rufe: „Vive la République", unterging. Dieser republikanische Schrei, der das Drama schloß, war der Theatercensur ein Dorn im Auge gewesen und sie hatte ihn, gegen die historische Legende, eigenmächtig in „Vive la France" umgewandelt. Ungemeine Entrüstung in den liberalen Logen. Die Autoren wandten sich direkt an den Kaiser, der denn auch befahl, den ursprünglichen Text wieder herstellen zu lassen. Durch diesen Vorgang ist die Aufmerksamkeit von ganz Paris auf das Stück gelenkt worden und der Zudrang nach dem Chatelet ist heute so ungeheuer, daß einfache Sperrsitze mit 50 bis 100, Logen bis zu 500 und Plätze im Paradies mit 10 und 20 Fr. bezahlt werden. Die ganze Geschichte des „Vengeur" ist übrigens wenig beglaubigt, da der Bericht, den man über die That besitzt, vom Kapitän des Schiffes, Renaudin, selbst herrührt, dem es gelungen, sich mit einem Theile der Mannschaft zu retten, woraus hervorgeht, daß das Schiff wenigstens nicht mit Mann und Maus untergegangen sein kein.

Türkei.

Galacz, 1. März. Die türkischen Behörden werden leider durch Gerüchte über den beabsichtigten Einfall rumänischer Banden in Bulgarien dauernd beunruhigt und zu militärischen Maßnahmen veranlaßt, welche sich hinterher als unnütz herausstellen. So war dem Gouvernement in Silistria durch einen fremden Konsul die Mittheilung zugegangen, daß sich in Kalarasch eine ansehnliche Bande Insurgenten befinde, welche am Vorabende des Bairam über die Donau nach Silistria zu gehen beabsichtigten. In Folge der Nachricht schickte der Gouverneur Muthassarif Essat Pascha von Rustschuk mehrere Kompagnien nach Silistria, um das Landen der Insurgenten zu verhindern. Als die Truppen anlangten, war die Donau so mit großen Eisschollen bedeckt, daß jede Verbindung zwischen den Ufern gehemmt war. Jetzt ist die Verbindung beider Ufer seit 14 Tagen wieder hergestellt, allein eine Landung von Sei-

---

Der Trauermarsch.

Erzählung von Robert Waldmüller.

(Schluß.)

Ich hatte den verglimmenden Docht ausgelöscht und wir waren jetzt dem launenhaften Belieben der letzten Kerze preisgegeben. Immerhin! Wenn der Trauermarsch nur endlich aufs Tapet zu bringen wäre.

„Komtesse, Sie sprachen von Chopin . . ."

„Von dem jungen Mädchen, ganz recht. Glauben Sie an Visionen?"

Ich seufzte vor Ungeduld. „Warum, Komtesse?"

„Sie haben den Park des Fürsten vorhin so genau beschrieben, daß ich jede Statue wieder zu erkennen glaubte. War das Inspiration oder Reminiscenz"

„Und die junge Polin? Pardon! Inspiration, wenn Sie es so wollen."

„Sie haben die paradiesische Umgebung des schönen Kindes geschildert, als seien Sie ein täglicher Gast in jenem köstlichen Park. Als Chopin mich damals in die Madelaine mit sich zog.

„Sie selbst? ich denke Dumas."

„Ich sagte Ihnen doch, daß Dumas Phantasie die eigenen und die fremden Erlebnisse fortwährend verwechselt. Das war ja gerade der Witz der Parodie . . ."

„Sie selbst also, Komtesse, als Chopin Sie also mit sich zog und dann während der Trauerceremonie seinen Marsch komponirte . . ."

„Ganz recht, da hatte ihn eben eine jener Visionen heimgesucht, unter denen er litt. Wie er mir beim Hinausgehen aus der Kirche in heftiger Erregung gestand, sah er das junge Mädchen im Sarge liegen, eine Wunde an der linken Schläfe und so oft die umflorten Pauken drein wirbelten, wandte die schöne Leiche ihr Haupt nach Osten, in der Richtung Polens."

Und dieser Vision verdanken wir den Trauermarsch?"

„Chopin hat ihn wenigstens bis auf die letzte Note vollendet, als er nach dem Hochamte in meinem Hause ausruhte. Ehe er mich wieder verließ, öffnete er das Piano — ich sehe ihn noch den Staub von den Tasten wischen —, es war ein Allerseelentag —".

„Und dann?"

„Und dann spielte er den Trauermarsch. Ich vergesse nie die erste Wirkung des Glockengeläutes. Sie haben es noch fast zu sanft beschrieben. Es war gräßlich, es war herzzerfleischend!"

„Und kannte er die junge Landsmännin? Stand er zu ihr in irgend welcher Beziehung?"

„Er hatte sie aufwachsen sehen, vielleicht liebte er sie, aber nein — das wohl nicht. Chopin war so sehr unser Aller Liebling und Verzug, daß er wohl kaum sich jemals hinreichend selbst gehörte, um in wirklichem Sinne des Wortes zu lieben. Wir Alle hatten Anspruch auf ihn und wir Alle waren ihm unentbehrlich. Ein klein wenig Vereinsamung ist doch wohl nöthig, um das Herz in Liebesweh und Sehnsucht zu verstricken."

„Und also endete dieser Zusammenhang mit jener Vision?"

„Nicht eigentlich! Im Gegentheil gewann er durch dieses Traumgesicht einen unwillkürlichen Einfluß auf das Geschick des jungen Mädchens. Und zwar fast unmittelbar. Bis zu ihrem 16. Jahre hatte der alte Fürst seine Pflegekind mit der wirklichen Welt kaum in Berührung kommen lassen. Als Chopin mich in die Kirche führte, um mir Wanda zu zeigen, da war sie kaum 8 Tage in der Hauptstadt. Um diese Zeit war einer jener Aufstandsversuche im Werden, welche Europa von Zeit zu Zeit an das sprichwörtliche „La Pologne n'est pas morte' des alten Fürsten zu mahnen bestimmt scheinen. Ein junger Mann, aus Wilna, wenn ich mich recht erinnere, war damals der tägliche Gast im Hause des Fürsten. Eine Woche vor dem Ausbruch jener Emeute erhielt er von den Verschworenen eine geheime Citation nach Warschau. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß er sofort entschlossen war, sich zu stellen; natürlich verschwieg er seiner Gespielin nicht, welchem Schicksal er entgegen ging. Das Unglück wollte, daß Chopin's Trauermarsch in jenen Tagen in allen Häusern der Emigration von Hand zu Hand ging und daß die wunderliche Vision in Aller Munde war. Auch Wanda vernahm davon. Jung, unerfahren, ungewöhnlich wie sie war, erbat sie von dem Fürsten die Erlaubniß, den Freund nach Warschau begleiten zu dürfen. Der Fürst widersetzte sich. Man glaubte, sie habe sich beruhigt, der junge Mann wurde nicht mehr gesehen. Auf einmal aber hieß es, Wanda sei verschwunden. Sie war es in der That. Wie man zu spät erfuhr, hatte sie den jungen Fanatiker in der Banlieu eingeholt und in der nächsten Kirche — St. Kunibert, wenn mein Gedächtniß mich nicht täuscht — eine Art Einsegnung erbeten und erlangt, ein Akt, welcher anfangs vielleicht ihrerseits nur als eine religiöse Formel für die beabsichtigte vaterländische That aufgefaßt, Seitens des Pfarrers denn doch das Ritual einer wirklichen ehelichen Einsegnung enthalten haben mag, — wenigstens hat das Kirchenbuch s. Z. etwas Derartiges ergeben, und das liebe Geschöpf das Sie heute am Arme des Fürsten sahen, trägt den Namen des jungen Märtyrers."

„Eben jenes Verschworenen?"

„Eben jenes jungen Mannes aus Wilna, ihres Vaters. Vergessen Sie nicht, daß anderthalb Decennien seitdem verstrichen."

Ich hatte Mühe, mir zu sagen, daß so viele Jahre zwischen jener eben erzählten Begebenheit und dem heutigen Abende lagen. Die von der unglücklichen Mutter des jungen Mädchens nach dem nahen Bilde des letzteren entworfene Schilderung hatte den chronologischen Zusammenhang unwillkürlich verwirrt. Während des ganzen Berichts war das lichtbraune Köpfchen und das schwarze Sammtkleid mit der rothen Tulpe mir gegenwärtig gewesen.

„Und die Mutter?" fragte ich, „Wanda selbst? hat die Vision sich erfüllt?"

„Nicht ganz," sagte die Gräfin, „es war keine Schläfenverletzung, die sie heimbrachte. Mit dergleichen legt man die Reise von Warschau bis Paris nicht füglich zurück. Aber der Lanzenstich, den sie in Warschau davon getragen hat, muß doch wohl edle Theile verletzt haben. Sie starb an dem Jahrestag jenes Allerseelentages in den Armen des alten Fürsten, zu dem die junge Wittwe mit dem kleinen Kinde in Krankheit und Drangsalen wieder ihre Zuflucht genommen hatte. Pauvre Créature! Es war doch ein beklemmendes Gefühl für uns Alle, als der Trauermarsch Chopins die weite Madelaine-Kirche mit seinen Klängen erfüllte und wir uns bei dem Blick auf die im Sarge Liegende fragen mußten: war das die Erfüllung jener Vision oder — war es ihr trauriges Ergebniß?"

Die Kerze erlosch. Ein Uhr schlug. Ich wollte der Gräfin einen Spahn aus dem Kamin reichen, aber sie trieb mich plötzlich zum Gehen. „Jetzt kommen Sie noch eben zurecht", rief sie und suchte die Klingelschnur. „Er soll Sie gleich nach Dembinski's hinüber führen. Lefèbvre, Lefèbvre!"

Der Gärtner öffnete die Thüre, und das Licht des Vorsaales erhellte nothdürftig meinen Weg durch die verhängten Sessel und Sophas.

„Eilen Sie!" rief die Gräfin, meinen Abschiedsdank mir von den Lippen nehmend, „ich weiß, wir schütteln uns heute nicht zum letzten Male die Hand. — Hast du das kleine Fräulein selbst gesprochen, Lefèbvre? Nicht wahr, vor 1 Uhr wäre der Fürst doch nicht fortgefahren?"

Wir standen auf der letzten Treppenstufe. „Der Fürst?" fragte ich. „Aber ich sollte ja . . ."

„Eilen Sie!" Die Gräfin lachte. „Der Fürst ist jetzt noch am anderen Ende der Straße, ich habe einen Platz in seinem Wagen belegen lassen . . . . Sie kennen ja die Nichte Dembinski's? Nun wohl, Lefèbvre wird Sie schon geleiten. Man wohnt hier vielleicht außerhalb der Welt, aber man hat wenigstens Leidensgenossen. Eilen Sie!"

„Und meine Todtengräber?" — Ich war schon in der Hausthüre.

„Verschmerzen Sie's für heute!" winkte die Gräfin munter, „man kann nicht alle Tage Außerordentliches erleben. Und nun noch Eins! Kein Wort des Lobes über den Trauermarsch! Der Fürst wird Sie vielleicht auf's Glatteis führen. Seien Sie unbarmherzig und sollte auch die Tulpe selbst drein reden."

„Die Tulpe! Und das nennen Sie Ihre Gäste vor Gefahren schützen!"

„Allez toujours! da ist schon der Wagen! Bon voyage!"

---

ten der Insurgenten ist nirgends versucht worden. Die Türken, durch die sich wiederholenden alarmirenden Gerüchte erschreckt, treffen zu ihrer Sicherheit Vorkehrungen. Sie leiden durch die Unruhe nicht minder wie die Christen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. März.

— [Schwurgerichtsverhandlung am 9. März.] Gegenstand der ersten Verhandlung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode bildete eine Urkundenfälschung. Angeklagt dieses Verbrechens war der wegen Diebstahls bereits einmal bestrafte 24 Jahr alte Tagearbeiter Julius Schulz aus Prusewicz und der Inhalt der Anklage folgender:

Die Wirthsfrau Louise Troelenberg zu Nekla-Hauland empfing, während ihr Ehemann in dem Gefängniß zu Schroda eine Strafe verbüßte, einen „Friedrich Troelenberg" unterzeichneten mit dem Postausgabestempel vom 28 Mai 1867 versehenen Brief d. d. Schroda, den 26. Mai 1867 angeblich von ihrem Ehemann geschrieben, in welchem derselbe sie bat, zu seiner besseren Verpflegung im Gefängniß 10 Thaler bereit zu halten, welche er durch Postvorschuß erheben würde.

Einige Tage darauf ging bei ihr ein mit dem Poststempel Schroda den 31. Mai versehenes Briefkuvert ein mit der Adresse: An die verehelichte Wirthsfrau Fr. W. Troelenberg Nekla-Hauland bei Nekla und außerdem mit folgenden Worten beschrieben: 10 Thaler Postvorschuß erhalten, Troelenberg, Absender in Schroda.

Der Postvorschuß ist darauf mit 10 Thlr. von der verehel. Troelenberg in Nekla bei der Postbehörde eingezahlt und auf die Benachrichtigung davon von der Postbehörde zu Schroda an den angeblichen Troelenberg ausgezahlt worden.

Nach der Entlassung des Troelenberg aus dem Gefängniß stellte sich indeß heraus, daß die angegebene Schrift auf dem Briefkuvert von einem Andern fälschlich angefertigt und unter Benutzung derselben der Postvorschuß erhoben worden ist.

Zunächst hat der Wirth Troelenberg versichert, daß er die Schrift weder selbst geschrieben, noch sie durch einen Anderen habe schreiben lassen. Er konnte zwar, da er sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, als Zeuge nicht vernommen werden, es hat aber auch der Gefangenen-Inspektor Schorstein bekundet, daß, soviel er sich entsinne, Troelenberg während seiner Haft im Gefängniß einen Brief an seine Frau nicht geschrieben habe.

Der Verdacht lenkte sich bald auf den Angeklagten. Derselbe saß nämlich zu jener Zeit mit Troelenberg zusammen im Gefängniß, er kannte die Familien- und Vermögens-Verhältnisse des letzteren schon von früher und schlug ihm eines Tages vor, an seine Frau zu schreiben, daß sie ihm Geld schicke, er, Schulz, werde Papier, Tinte und Feder besorgen. Troelenberg war jedoch nicht darauf eingegangen.

Der Angeklagte stellte zwar von Anfang an und so auch heute, die Verübung des Verbrechens in Abrede. Die in der mündlichen Verhandlung heute stattgefundene Beweisaufnahme überzeugte jedoch die Geschworenen vollständig von seiner Schuld.

Es ist der Angeklagte diejenige Person gewesen, welche das Brief-Kuvert mit dem Postvorschuß-Empfangs-Vermerk zur Post gegeben und demnächst die 10 Thlr. erhoben hat. Am 31. Mai 1867 standen die zur Außenarbeit geführten Gerichtsgefangenen Mittags zwischen 11 und 12 Uhr vor dem der Post gegenüber liegenden Hause des Gärtners Martinek. Einer der Gefangenen trat an das Schalter der Post, übergab das an die Wirthschaftsfrau Troelenberg adressirte Brief-Kuvert und trat dann zu den Gefangenen zurück. Der Angeklagte befand sich nach der Aussage des Gärtners Martinek nicht nur unter den Gefangenen, sondern er ist auch von dem Postexpeditionsgehülfen Rose nach Größe und Kleidung mit Bestimmtheit als jene Person anerkannt worden. Ferner hat Rose bekundet, daß einige Tage später der Angeklagte wieder zur Post gekommen und, da die Anweisung zur Zahlung von Nekla eingegangen war, die 10 Thlr. erhoben.

Diese Aussage des Rose wurde durch den Tagelöhner Hiller noch bestätigt. Derselbe war nämlich am 5. Juni — demselben Tage, an welchem die 10 Thlr. an den angeblichen Troelenberg ausgezahlt sind — zugleich mit dem Angeklagten aus dem Gefängnisse entlassen und hatten sich beide in eine Schänke begeben. Von dort entfernte sich der Angeklagte auf einige Zeit und theilte nach seiner Rückkehr dem Hiller mit, daß er 6 Thlr. besitze, zeigte ihm auch mehrere Thaler und etwas kleines Geld.

Schließlich lieferte noch die Vergleichung der Handschriften einen klaren Beweis für die Schuld des Angeklagten. Derselbe hatte nämlich auf Veranlassung des Untersuchungs-Richters bei seiner Vernehmung einen großen Theil seiner Aussage selbst niedergeschrieben, und diese Schrift hatte mit der gefälschten die größte Aehnlichkeit.

Unter diesen Umständen wurde auch Seitens der Vertheidigung, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dockhorn, die Beantwortung der Schuldfrage den Geschworenen anheimgestellt und wurden nur mildernde Umstände von ihm beantragt.

Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für schuldig, bewilligten ihm auch keine mildernden Umstände und verurtheilte der Gerichtshof ihn zu dem gesetzlich niedrigsten Strafmaß von 2 Jahren Zuchthaus, 50 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Zuchthaus.

— Die heutige „Kreuzzeitung" schreibt:

Der bisherige Pastor Gerlach zu Bialoslive im Großherzogthum Posen ist vom Konsistorium in Posen seines Amtes entsetzt worden, so viel wir sehen in Folge seiner Weigerung auch an Reformirte das heilige Abendmahl auszutheilen. Er ist jetzt zu den Altlutheranern übergetreten, wobei ihm — wie das „Kirchenblatt" sagt — nicht wenige seiner bisherigen Gemeindemitglieder theils vorangegangen, theils gefolgt sind. (Irren wir nicht, so war Herr Gerlach früher Pfarrvikar in Prittisch, und im Jahre 1866 auf dem Kriegsschauplatze, namentlich in Brünn, sehr thätig.)

— [Die Mottenburger!] **Herr Schirmer wird uns am Sonnabend zu seinem Benefiz diese Posse bringen, die das Berliner Wallner-Theater wieder in Flor gebracht hat. Wenn es dem Beneficianten darauf ankommt, ein volles Haus zu machen, so mußte er solche Wahl treffen, da es sonst schwierig sein möchte, etwas zu finden, das neben der „Afrikanerin" unbedingt zieht. Wie wir hören, wird das ganze Personal der Bühne in dieser Posse mitwirken.**

— [Ein Violinist ohne Arme] Es ist nichts Seltenes mehr, Personen, die ohne Arme geboren, mit den Füßen stricken, sticken und schreiben zu sehen, eine Seltenheit aber ist ein Geigenspieler ohne Arme, wie ein einbeiniger Tänzer selten ist. Die Neugierde, einen solchen Fußkünstler zu sehen, wird immer groß sein und ist begreiflich, auch wenn die gebotenen Produktionen nur unbedeutend wären. Der junge Fußkünstler aber, der Sonntag Abend im Volksgarten-Saal ein mit den Füßen ausgeführtes Violin-Konzert gab, setzte nicht blos die große Masse des Publikums in Erstaunen, sondern errang sich auch die aufrichtige Bewunderung der anwesenden Musikkenner.

Hr. Unthan, ein junger Mann von 19 Jahren, ist der Sohn eines ostpreußischen Dorfschullehrers. Ohne Arme geboren und darum auf den Gebrauch der Füße an Stelle der fehlenden Hände angewiesen, hat er es hierin durch beharrliche Ausdauer in steter Uebung zu einer bewundernswerthen Gelenkigkeit der Beine, Füße und vorzüglich der Zehen gebracht und endlich außerordentliche Fertigkeiten, wirkliche Kunstleistungen erzielt: er kleidet sich mit den Füßen an und aus, wäscht und kämmt sich mit denselben, führt Speisen und Getränke damit zum Munde, und verrichtet alle die Thätigkeiten mit den Füßen, wozu wir die Hände gebrauchen, aber noch mehr, er schreibt mit den Füßen und seine Fußschrift zeigt eine reizende Regelmäßigkeit der Züge.

Der junge Mann ist entschieden talentvoll und besitzt namentlich ein schätzbares musikalisches Talent, das vor ca. 3 Jahren Professor Schuster in Königsberg kennen lernte. Dieser erbot sich, denselben unentgeltlich im Violinspiel zu unterrichten, und das menschenfreundliche Anerbieten wurde dankbar angenommen. Prof. Schuster erzielte bald höchst erfreuliche Resultate und hatte seinen Zögling in 3 Jahren so weit gefördert, daß er in öffentlichen Konzerten auftreten konnte. Aber man bedenke wohl, welche eminente Mühe Lehrer und Schüler gehabt haben müssen, um solche Resultate zu erzielen! Trotz der Zehengelenkigkeit gehört doch eine kolossale Uebung und Ausbildung des Gefühls dazu, die Töne richtig und rein mit den Zehen zu greifen und den Bogen stets sicher zu führen.

Das Geigenspiel des Herrn Unthan sieht durchaus ästhetisch aus. Der Künstler sitzt auf dem Stuhle und hat die Geige vor sich auf einem Bänkchen liegen; die beiden ersten Zehen des linken Fußes halten und führen den Bogen, während vier Zehen des rechten Fußes — die kleine Zehe wird nicht benutzt — die Töne greifen, und zwar in der Art, wie die Töne auf einer Zither gegriffen werden; doch ist dies auf der Zither ungleich leichter, weil auf derselben die Stufen markirt sind. Wir hörten eine Fantasie von Singelée spielen und müssen dem jungen Künstler unsere Bewunderung zollen: die Akkorde waren rein, die mitunter schwierigen Passagen sicher, der Vortrag verständnißvoll und zum Gemüthe sprechend. Der Beifall war ungetheilt.

Mit dem Fußkünstler traten zwei andere Künstler auf, Herr Serino und Miß Stafford, deren Produktionen gleichfalls sehenswerth sind. Miß Stafford producirte sich in einigen Charaktertänzen: Kosmopolitana und im Hohenfriedberger Marsch, Herr Serino am 30 Fuß hoch schwebenden Barren. Auch diese Produktionen müssen wir dem Publikum als neue und vortreffliche empfehlen.

— [Warnung.] Dem Vernehmen nach befindet sich ein Agent der argentinischen Republik auf dem Wege nach Deutschland und der Schweiz, um Auswanderer zu werben. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Gewinnung junger Leute für den dortigen Militärdienst. Solche dort ankommende Auswanderer gerathen in ihrer Hülfslosigkeit bald Werbern in die Hände, welche dieselben durch allerlei Vorspiegelungen zum Eintritt in das argentinische Heer zu verleiten suchen. Wer dieser Verlockung nachgiebt, muß durch eine schriftliche Erklärung allen europäischen Bürgerrechten entsagen und sich verpflichten, in keinem Falle die Hülfe der diplomatischen Vertretung seines Heimathlandes anzurufen. Dann erhalten die in das Heer Eintretenden von den Werbern in der Regel je 500 Papierthaler — von niedrigem Kurs —. Den eintretenden Soldaten werden ihre Legitimationspapiere abgenommen, die sich fast niemals wiederfinden, wenn in Beschwerdefällen ein Ausweis nothwendig wird. Kurz vor dieser Art von Auswanderung kann nur dringend gewarnt werden, zumal allen Anzeichen nach die betreffenden Auswanderungs-Agenten mit den Werbern für den argentinischen Kriegsdienst unter einer Decke spielen. Es handelt sich eben um ein Geldgeschäft zum schweren Schaden der bethörten Opfer.

□ Grätz, 8. März. [Polizeiliches.] Bei der hiesigen Polizei-Anwaltschaft sind in dem Geschäftsjahre 1. Dezember 1866/1867 überhaupt 511 Sachen eingegangen. Davon sind von der Polizei-Anwaltschaft 22 Sachen zurückgewiesen und 12 an andere Behörden abgegeben worden. Anklagen wurden erhoben 477. Davon sind in erster Instanz freigesprochen 33, verurtheilt 312, durch Mandate erledigt 80 und unerledigt geblieben 52. Es wurden überhaupt 447 Termine in 60 Tagen abgehalten. Nach dem Holzdiebstahlsgesetze vom 2. Juni 1852 behandelte Sachen der Geiner und Kurower Forsten befanden sich unter obigen 511 Fällen 223, die in 12 Terminstagen abgeurtelt worden.

Von den 511 Straffällen fallen auf die Stadt Grätz 124, auf die Stadt Opalenica 22 und auf den Distrikt Grätz 362. — Steuerprozesse kamen 23 vor.

§ Rawicz, 8. März. [Unglücksfälle; Stadtverordneten-Versammlung.] In verflossener Woche hat sich ein recht beklagenswerthes Unglück bei Kędzie (im Trachenberger Kreise) ereignet. Ein hiesiger jüdischer Handelsmann Namens Todtmann, ein durch und durch braver, ordentlicher Mensch, war mit Schnittwaren auf die benachbarten Dörfer hausiren gegangen und dabei auch nach Kędzie gekommen. Von da beschloß er nach Hause zurückzukehren, um den bevorstehenden Sabbath im Kreise seiner Angehörigen verleben zu können. Zu diesem Zweck ließ er sich mit einem Manne, welcher ihm seine Radwer mit der Waare unterwegs zu fahren hatte, über die Bartsch übersetzen; sei es, daß der gewöhnliche Weg durch das Anschwellen des Wassers unpassirbar war, oder daß er so schneller auf die Chaussee zu gelangen hoffte. Schon näherte sich der Kahn mit den drei Insassen dem Ufer, als Todtmann bemerkte, daß ab und zu Wasser in das Fahrzeug hineindringe und seine Waare benetze. In Folge dessen hob er dieselbe in die Höhe, der Kahn verlor das Gleichgewicht und schlug um, so daß die drei Insassen ins Wasser fielen. Der Fährmann und der Arbeitsmann des Todtmann retteten sich an das nahe Ufer. Todtmann selbst aber klammerte sich in seiner Todesangst immer fester an das Paket Waare an und machte verzweifelte Anstrengungen sich zu retten. Inzwischen wurde ihm von Personen, die auf dem Felde sich befunden hatten und zur Hülfe herbeigeeilt waren, die Ruderstange gereicht — er konnte sie nicht mehr erfassen. Ein furchtbarer Schrei und er war unter den Wellen verschwunden. Alle Mittel, den Leichnam an die Oberfläche zu bringen, waren vergeblich, und obwohl längs des Ufers von den herbeigerufenen Angehörigen Wächter aufgestellt wurden, um den Augenblick abzuwarten, wenn der Unglückliche wieder zum Vorschein käme, und obgleich Pfähle in den Fluß gerammt wurden, um den Körper aufzuhalten, so ist er doch bis jetzt unter den Wellen begraben geblieben. Ueber diesen Unglücksfall, der in der ganzen Stadt die lebhafteste Theilnahme herbeigerufen hat, kursiren mehrere Versionen; wir haben aber Ihnen diejenige mitgetheilt, die am meisten innere Wahrscheinlichkeit für sich hat und auch von denen, die von hier aus auf die Unglücksstätte geeilt waren, bestätigt wird. — Einige Tage vorher ereignete sich ebenfalls im Trachenberger Kreise ein Unglücksfall, wobei allerdings glücklicher Weise kein Menschenleben zu beklagen ist, der aber eine um so größere Verwüstung an Hab' und Gut angerichtet hat. Das Dorf Godke nämlich wurde am hellen Tage durch Feuersflammen bis auf zwei oder drei Häuser eingeäschert, so daß auch hier die Flammen wahrgenommen werden konnten. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Als Rendant der hiesigen Kämmereikasse ist der Postexpedient Krüger hier gewählt worden. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung, die sich jederzeit bereit erklärt, die materiellen und geistigen Interessen der Kommune zu pflegen, ist auch bezüglich der besseren Dotation der Lehrer hinter dem Beispiel von größeren und wohlhabenderen Städten nicht zurückgeblieben. Sie hat nämlich beschlossen, daß das Minimalgehalt der hiesigen Lehrer in Zukunft 200 Thaler betragen, und daß das Einkommen von 5 zu 5 Jahren um 20 Thaler steigen solle. Diese Klimax der Gehaltserhöhung wird jedoch nur denjenigen Lehrern zu Gute kommen, die sich durch ihr amtliches und außeramtliches Verhalten der allgemeinen Achtung zu erfreuen bestrebt sein werden. Ueber das Gehalt der Rektoren ist kein Beschluß extrahirt worden. Gegenwärtig beträgt deren Diensteinkommen 500 Thaler als Minimum.

E Exin, 7. März. [Sammlung für Ostpreußen; Armenunterstützung.] Der Einsammlung von Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen durch Kollektiren in den Häusern hat sich der hiesige Pastor Witte, Apotheker Zinnemann und Kommissionär Wendzinski unterzogen, wodurch 51 Thlr. zusammengekommen sind. — Für die hiesigen Armen und auch die der nächsten Umgegend ist durch eine vom Herrn Pastor Witte veranstaltete Lotterie der Betrag von 69 Thlrn. gewonnen worden. Obgleich die Verloosungsgegenstände nur aus der evangelischen Kirchengemeinde eingegangen sind, auch fast sämmtliche Loose in dieser allein zum Absatze kamen, so sind bei der Vertheilung dennoch ohne Rücksicht auf die Konfession die Armen bedacht worden. Auch haben einige Gutsbesitzer Kleidungsstücke zur Vertheilung überwiesen.

Die Auswanderung nach Amerika wird in diesem Jahre in unserer Gegend eine besonders starke sein, denn allenthalben machen sich, und besonders in den Kolonieortschaften nicht wenige Personen reisefertig. Im vorigen Monat verließen unsern Ort zwei Schwestern, Töchter eines hiesigen Ackerbürgers, unter Mitnahme von 3000 Thlrn., um mit ihrem vor zwei Jahren voraus gereisten Bruder dort damit eine Farm zu erwerben und die Aufnahme der später nachzukommenden ganzen Familie vorzubereiten. Ebenfalls wanderten zu gleichem Zwecke vorigen Monat zwei zuvor noch hier getraute Paare mit auch nicht wenigen Geldmitteln nach Amerika aus.

Ω Aus der Provinz, im März. Das preußische Ministerium der Unterrichtsangelegenheiten hat „Statistische Nachrichten über das Elementarschulwesen in Preußen für die Jahre 1862 bis 1864" veröffentlicht. In Fröbels Süddeutscher Presse wurden darauf die hauptsächlichsten Resultate dieser Publikation mit den einschlägigen Nachweisungen über die baierischen Elementarschulen verglichen. Der erste Punkt dieser Vergleichung ist die Zahl der Schulen auf eine bestimmte Bevölkerungsziffer. In dieser Beziehung ergiebt sich folgendes Resultat. Zahl der Elementarschulen auf 10,000 Seelen der Bevölkerung

	in Baiern 1862/63	in Preußen 1864
Katholische Schulen auf 10,000 Katholiken	16	12
Protestantische Schulen auf 10,000 Protestanten	20	14
Israelitische Schulen auf 10,000 Israeliten	31	10
Im Ganzen	18	13

Die Zahl der Schulstellen auf die gleiche Bevölkerung ist hiernach in Baiern bei allen Konfessionen erheblich höher als in Preußen, bezüglich der Lehrgehälter, namentlich an den Volksschulen, ist der Vergleich mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen in den übrigens doch wohlfeileren Guldenländern Würtemberg und Baden noch beschämender. So schreibt die „Köln. Ztg." Bei Beurtheilung der obigen Zahlen darf jedoch nicht übersehen werden, daß das bedeutende Verhältniß der jüdischen Schulen in Baiern gegen die katholischen und protestantischen auf 10,000 Seelen daraus erklärlich ist, daß die jüdischen Gemeinden nur aus einer geringen Seelenzahl bestehen und doch gesonderte Elementarschulen oder wenigstens Religionsschulen haben, die vom Staate auch als öffentliche anerkannt sind, wenn die Kinder im Elementarunterricht auch die Ortsschulen besuchen und große Gemeinden sogar getrennte Religions- und Elementarschulen haben und die Religionsschulen wahrscheinlich auch als Elementarschulen aufgezählt sind. In Preußen dagegen erhält die Mehrzahl der jüdischen Gemeinden keine besonderen Elementarschulen, sondern läßt ihre Kinder die Ortsschulen besuchen und die Religionsschulen sind gar nicht als öffentliche anerkannt.

Ein Artikel im Januarheft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" giebt nun zwar einigen Aufschluß über den Besuch der Elementarschulen von Seiten jüdischer Kinder, aber so ungenügend, daß darauf Schlüsse und Berechnungen nicht zu stützen sind. Es handelt sich um die Jahre 1862—1864. Während auf eine öffentliche Elementarschule im Durchschnitt 765 der Bevölkerung, auf eine evangelische Schule 705, auf eine katholische 828 kommen, kommen auf eine jüdische Schule 1007 Juden. Das Centralblatt erklärt dies dadurch, „daß sehr viele jüdische Kinder christliche Schulen besuchen." Dies ist wahr, aber doch nur zum Theil. Denn das Centralblatt, vergißt zu bemerken, daß außer den jüdischen Schulen in der Provinz Posen es nur sehr wenige öffentliche jüdische Elementarschulen in den übrigen Provinzen giebt, theils weil die Behörden sich nur ungern dazu verstehen, indem dann auch die jüdische Schule Ansprüche auf die städtischen Mittel gewinnt, theils weil die jüdischen Gemeinden meist nicht darauf antragen, um den gesetzlichen Bestimmungen für die öffentlichen Schulen, z. B. über die feste Anstellung der Lehrer nicht unterworfen zu sein. Es giebt 260 jüdische Elementarschulen (es ist überall von den alten 8 Provinzen die Rede) mit 381 Klassen, 376 Lehrern und 4 Lehrerinnen; die Elementarschulen überhaupt werden von 37,483 jüdischen Kindern vom 5. bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre besucht. Da die Zahl der schulpflichtigen Kinder nicht nach dem Religionsbekenntnisse angegeben ist, so läßt sich hieraus kein Schluß ziehen.

Landwirthschaftliches.

[Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums.]

(Schluß.)

Es lagen noch verschiedene Anträge zur Abstimmung vor. Von diesen fanden die folgenden Anträge des Grafen v. Borries die Zustimmung des Kollegiums: 1) Die Kosten der Sperre, der etwaigen Quarantäne und der Desinficirung sind vorbehaltlich der in den letzteren Fällen von den Benutzenden etwa zu zahlenden Gebühren, auf Staatsmittel zu übernehmen. 2) Für das getödtete Vieh ist, ohne Rücksicht ob gesund, verdächtig oder krank, volle Entschädigung zu leisten. 3) Diese Entschädigung ist aus Staatsmitteln zu leisten. — Ferner wurde einstimmig der Antrag angenommen: Den Herrn Minister zu bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß denjenigen Viehbesitzern des Ratiborer Kreises, welchen voller Schadenersatz in Aussicht gestellt war, dieser Anspruch nun auch realisirt werde. In Bezug auf diesen Beschluß sprach sich der Minister dahin aus, daß es sehr zweifelhaft sein werde, ob sich für diese Entschädigungen Rechtsgründe würden auffinden lassen; an Gründen der Billigkeit fehlt es dagegen nicht, auch sei durch das Vorgehen der Behörden in Schlesien dem ganzen Lande ein Dienst geleistet. Er werde von diesem Gesichtspunkte aus den Antrag unterstützen.

Es wurden darauf von dem Kollegium folgende Anträge angenommen: 1) daß mit der russischen und östreichischen Regierung, aus deren Gebieten erfahrungsmäßig die Rinderpest eingeschleppt werde, wegen besserer Abwehr derselben und Cernirung verhandelt werde, und daß diese Verhandlungen auch auf jedes andere Land, wo die Rinderpest ausgebrochen, ausgedehnt würden; 2) daß alles die östreichische und russische Grenze überschreitende Vieh einer 21tägigen Quarantaine unterworfen werde, und zwar sowohl das im Lande verbleibende als auch das transitirende Vieh; 3) daß das Kollegium empfiehlt unter Wiederholung seines im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses wegen der Abwehrmaßregeln gegen die Rinderpest, die seitdem in den verschiedenen Provinzen gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen; 4) daß alle diejenigen Bestimmungen des Seuchenpatents von 1803 außer Kraft gesetzt werden, welche zweckmäßigen und zeitgemäßen Anordnungen entgegen stehen, und die Herren Minister für Landwirthschaft und Medizinalwesen ermächtigt werden, neue Instruktionen zu erlassen.

— [Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums.] Der Central-Ausschuß der königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle hatte bei dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Antrag gestellt, das Honorar für zwei Techniker zur Erlernung der Wiesenbau-Methode des Herrn Petersen in Wittkiel aus Staatsmitteln zu bewilligen. In Folge dessen hat der Herr Minister eine Vorlage gemacht, durch welche er das Landes-Oekonomie-Kollegium veranlaßt, sich gutachtlich zu äußern, „welche Vortheile das Petersen'sche Verfahren im Vergleiche mit andern Wiesenbau-Methoden gewährt, und ob dieselben so beachtenswerth sind, daß noch ferner Staatsfonds auf die Erlernuug des Verfahrens durch Techniker in Wittkiel verwendet werden sollen?" Das Referat über diese Vorlage hatte der Graf v. Borries übernommen, und empfahl derselbe die Anträge der Landwirthschafts-Gesellschaft. Die Hauptvortheile des Petersen'schen Verfahrens findet derselbe in der Vereinigung der Entwässerung, Berieselung und Anstauung, welche diese Methode gestatte.

Der Korreferent, Baron von Cramm, stimmte den Ausführungen des Referenten im Wesentlichen bei, hält es jedoch nicht für nothwendig, daß der Unterricht unmittelbar bei dem Herrn Petersen genommen werde, da es in den Elbherzogthümern noch mehr tüchtige Wiesenbaumeister gäbe. Nach längerer Debatte einigte sich das Kollegium zu dem Beschlusse: „Das Kollegium ist nicht in der Lage, aus praktischer Erfahrung sich über die Vortheile der Petersen'schen Methode auszusprechen und deshalb ist es wünschenswerth, weitere Versuchs-Anlagen (nach der Petersen'schen Methode) zu fördern und zu unterstützen; es empfiehlt sich somit, noch ferner Staatsfonds in der bisherigen Art zur Erlernung des Verfahrens durch Techniker und zur Prüfung desselben durch kompetente Personen an geeigneten Orten zu verwenden.

Von dem Mitgliede, Hrn. Rittergutsbesitzer Martens, war ein Vorschlag wegen Einführung der Maulthierzucht in Preußen eingegangen, nach welchem sich das Landes-Oekonomie-Kollegium für diese Angelegenheit interessiren nnd den Herrn Minister ersuchen solle: „zur Zucht der Maulthiere geeignete Eselhengste anzuschaffen und in den besonders für diese Zucht geeigneten Provinzen aufstellen zu lassen, ferner während einiger Jahre Maulthiere in Frankreich oder Spanien anzukaufen und in denjenigen preußischen Provinzen, in denen sich einiges Interesse für Maulthiere zeigt, wieder öffentlich versteigern zu lassen; schließlich allen landwirthschaftlichen Vereinen die Angelegenheit zu empfehlen."

Der Referent spricht sich gegen den Antrag aus, worin ihm der Korreferent überall beistimmt. Der Antragsteller führte aus, daß das Maulthier nur zwei Drittel einer Pferderation bedürfe und dabei mehr Arbeit als ein Pferd leiste. Von dem ruhigen Gange und der Leistungsfähigkeit der Maulthiere habe er sich überzeugt, und der Einwurf, daß das Maulthier wegen seines schmalen Hufes in weichem Boden einsinke, sei nicht stichhaltig, da Boden von solcher Beschaffenheit überhaupt nicht beackert werde. — Herr Engelbrecht sprach sich mit großer Entschiedenheit für den Antrag aus und schilderte aus seinen eigenen Erfahrungen im Speciellen die Leistung der Maulthiere. Er beackere seit 16 Jahren 800 Morgen schweren Thonboden allein mit 16 Maulthieren, die ein solches Futter erhalten, daß er ungefähr die Hälfte der Unterhaltungskosten gegen Pferde erspare, was jährlich eine nicht unbedeutende Summe ausmacht. — Die Herren v. Nathusius-Hundisburg und Graf v. Borries sprachen noch gegen den Antrag und erklärte sich das Kollegium bei der Abstimmung gleichfalls gegen denselben.

Vermischtes.

* Die ultramontane „schweiz. Kirchenztg." marschirt mit der römischen Kurie an der Spitze der Civilisation, indem sie Folgendes gegen die Feuerversicherung leistet: „Es sind die Agenten, die sich verassekuriren. Die Assekuranz hindert die Brunsten gar nicht und löscht sie nicht, im Gegentheil, sie verlockt Viele, ihre Häuser anzuzünden. Ja, wenn man es recht anschaut so leben die Herren eben von dem Feuer, denn je mehr es brennt, desto bessere Geschäfte machen sie (!). Wo die Andacht zur heiligen Agatha noch recht lebendig gewesen, da waren keine Feuerassekuranzen und Brandkorps nöthig!"

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

Donnerstag den 12. März c. bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Matschk-

hierselbst, Wilhelmsplatz 14 b., Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 29. Februar c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Gäbler.

Freitag den 13. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Kempen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hirsch Hamburger daselbst Vormittags 9 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 6. März c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissar des Konkurses Kreisrichter Arndt.

2) bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Trachmann daselbst Ablauf der Anmeldefrist für Forderungen.

Sonnabend den 14. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Kurzweg daselbst Vormittag 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis ult. Februar c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissar des Konkurses Kreis-Gerichtsrath Kienitz.

2) bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Isidor Klein daselbst Vormittags 11 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters.

Sonntag den 15. März c. bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in dem Konkurse über den Nachlaß des am 17. August 1866 zu Wysyzn verstorbenen Kaplans Ignatz Kubalak Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist, sowie der zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß

Montag den 16. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs Samuel Szkolny daselbst Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. Kirschenstein Vormittags 12 Uhr Termin zur Prüfung einer von dem Kaufmann Boleslaus Leitgeber hier für die Geschwister Kirschenstein nachträglich mit dem Vorzugsrechte zur VIII. Klasse angemeldeten Forderung von 615 Thlr. 6 Sgr. vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Gäbler.

3) bei dem Kreisgericht zu Schrimm in dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths und Weinhändlers R. Kadzidłowski daselbst Vormittags 11 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiveu Verwalters.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag den 12. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Schrimm das den Melchior und Anna Kurowskischen Eheleuten gehörige, in Paczkowo sub Nr. 13 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3231 Thlr. 3 Sgr.

2) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Schwerin a. W. das in Neu-Lauske im Birnbaumer Kreise unter Nr. 17 belegene, den Gärtner Johann Gottlieb und Karol. geb. Stoephasius-Seiffertschen Eheleuten gehörige Grundstück, bestehend aus Ackerland mit Torflagern und Gebäulichkeiten, abgeschätzt auf 3792 Thlr. 15 Sgr.

3) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Tirschtiegel theilungshalber das zum Nachlasse des Karl August Zeim und seiner Ehefrau Dorothea Juliane geb. Rabbel gehörige, zu Kupferhammer belegene, unter Nr. 22 des Hypothekenbuches verzeichnete Grundstück, abgeschätzt laut der bei den Vormundschafts-Akten befindlichen Taxe auf 640 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno das dem Rittergutsbesitzer Witold v. Zakrzewski gehörige Rittergut Linowiec und das dazu gehörige Vorwerk Mlécze, bestehend aus 3001 Morgen, abgesch. auf 98,522 Thlr. 10 Pf.

Freitag den 13. März c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein die den August und Veronika Irgangschen Eheleuten gehörigen, unter Nr. 71A und Nr. 126 zu Schussenze belegenen Grundstücke, ersteres auf 360 Thlr. 25 Sgr., letzteres auf 650 Thlr., zusammen abgeschätzt auf 1010 Thlr. 25 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Gottlieb und Julianne Krohschen Eheleuten gehörige, zu Cichagora-Hauland unter Nr. 40 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 583 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Montag den 16. März c. Bei der Gerichtstagskomm. zu Neustadt b. P. in freiwilliger Subhastation das den Valentin und Julianna Napierajschen Erben gehörige, auf 520 Thlr. abgesch. Grundstück Chudopsice sub Nr. 5A.

Posen, den 10. März 1868.

An Gaben für die Nothleidenden in Ostpreußen sind mir ferner zugegangen:

Sammlung aus den Kreisen: Pleschen 360 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., Posen 414 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Fraustadt 595 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf., Birnbaum 122 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., Kosten 400 Thlr., Bomst 705 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., Kröben 127 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., Schrimm 430 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., Samter 532 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., Sammlung aus der Stadt Lissa 300 Thlr., von dem Vorstande des Männergesangvereins in Bentschen 34 Thlr., von dem Herrn Pfarrer Titel in Neutomysl Ertrag einer Sammlung 32 Thlr., von der Kasinodirektion in Lissa Ertrag einer Theatervorstellung 85 Thlr., von dem Lehrer Herrn Schmidt in Raszkow 1 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Diese Gaben im Gesammtbetrage von 4142 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. habe ich an den Schatzmeister des Vaterländischen Frauenvereins, Geheimen Kommerzienrath F. W. Krause in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 45., abgesandt, und statte allen Gebern hiermit meinen herzlichen Dank ab.

Der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident **v. Horn.**

Angekommene Fremde

vom 10. März

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Iffland aus Karniszewo, Witt aus Bogdanowo und Martini aus Lukowo, Gutspächter v. Pentz aus Chwalkowko, die Kaufleute Brandt, Herzer, Kuczynski und Cohn aus Berlin, Glaser aus Fürth, Reimann aus Neusalz, Lohöfer aus Barmen. Kind aus Gummersbach, Eck aus Königsberg und Menke aus Schmalkalden, Apotheker Krause aus Schmiegel.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Czwalina aus Piszczynek und Petrik aus Chyby, die Kaufleute Eichner aus Magdeburg und Silberschmidt aus Würzburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Bauer und Lehmann aus Berlin, Kamaty aus Straßburg, Friedrich aus Lissa und Kayser aus Geierstadt, Administrator Reefschläger aus Samter.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Bansen aus Lusianki und Profé aus Heidemühl, die Kaufleute Kalt aus Neuwied und Bärmann aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Szymanski aus Bielawy und Szeller aus Piola, Eigenthümerin Frau Estkowska aus Powidz, Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Puszczykowo.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Blocissewski aus Krzyzanki, Opitz aus Lowencin, Chrzanowski aus Polen, v. Bülow aus Görlitz, v. Malczewski und v. Mikorski aus Warschau.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer Chlapowski aus Bonikowo, Zakrzewski aus Goliny und Szuldrzynski aus Sierniki.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Kaplan nebst Familie aus Schroda, Probst Dynkowski aus Slupia.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kuttner aus Wreschen, Löwe aus Rogasen, Kochheim aus Schroda, Jungmann aus Kobylin, Schendel und Stadtrath Laskowski aus Strzelno.

DREI LILIEN. Musiker Nathan aus Sommerfeld, Uhrmacher Karczewski aus Wreschen.

BERNSTEIN'S HOTEL. Kaufmann Glaß aus Breslau, Besitzer Kluth aus Slopuchowo, Inspektor Behr aus Ribno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Schrimm, den 5. März 1868.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloosung der Schrimmer Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen:

Littr. A. Nr. 162. 255.

Littr. B. Nr. 330. 552. 553. 562. 752. 754. 808. 810. 811. 814.

Littr. C. Nr. 251. 258. 259. 261. 265. 457. 537. 546. 548. 550. 554 558. 567. 580. 596. 633. 654. 659. 671. 674. 677. 679. 682. 693. 696 700. 702. 704. 708. 709. 714. 899. 902. 964. 1020. 1037. 1133. 1144. 1192. 1193. 1198. 1265. 1267. 1302. 1343. 1403. 1503. 1504. 1505. 1538. 1703. 1706. 1723. 1726. 1732.

Indem hiermit diese Obligationen gekündigt werden, werden die Inhaber aufgefordert, die Baarzahlung des Nennwerths gegen Zurückgabe der Obligationen in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Schrimm oder bei den Bankhäusern **H. C. Plaut** zu Berlin und Leipzig, Gebrüder **M. & H. Mamroth** zu Posen und **Hirschfeld & Wolff** zu Posen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus den früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Obligationen gegen Erhebung der Valuta zurückzugeben und zwar:

10. Ziehung 1864, Obligationen Littr. A Nr. 158. mit Kupons Nr. 3/10 u. Talons.
   Littr. B. Nr. 389. desgl.
   Littr. C. Nr. 64. 312. 319. 570. dsgl.
11. Ziehung 1865. Obligation Littr. B. Nr. 122. 513. mit Kupons 5/10 u. Talons.
   Littr. C. Nr. 1456. 1789. desgl.
12. Ziehung 1866, Obligation Littr. C. Nr. 908. 967. 1084. 1793. mit Kup. 6/10 und Talons.
13. Ziehung 1867, Obligation Littr. B. Nr. 99 240. 758. mit Kupons 8/10 und Talons.
   Littr. C. Nr. 249. 256. 552. 636. 744. 865. 968. 1021. 1097. 1098. 1099. 1115. 1131. 1243. mit Kupons 8/10 und Talons.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die fälligen Kupons der Schrimmer Kreis-Obligationen gegen Baarzahlung auch bei den obigen Bankhäusern eingelöset werden.

Die neuen Kupons-Bogen zur Erhebung der Zinsen pro 1869 bis 1873 von den Schrimmer Kreis-Obligationen Littr. BB., A., B. und C. können gegen Rückgabe der in den Händen der Inhaber befindlichen Talons bei den obenbezeichneten Bankhäusern oder direkt bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Schrimm in Empfang genommen werden.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrimmer Kreise.

Handels-Register.

Folgende in unserem Firmenregister eingetragene Firmen und zwar:

Nr. 156. die Firma **Adolph Neustadt** zu Posen,

Nr. 453. die Firma **Raphael Jaffe** zu Schwersenz

sind erloschen und im Register heute gelöscht.

Posen, den 5. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung.

Schrimm, den 29. Februar 1868 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gastwirths und Weinhändlers ***R. Kadzidlowski*** zu Schrimm ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 16. Januar 1868** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent **Wiebmer** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. März 1868
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Treutler,** im Terminszimmer IV. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird auf gegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis

zum 23. März 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 1. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. April 1868
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Treutler,** im Terminszimmer IV., zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 2. Juni 1868 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 8. Juni 1868
Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Bauermeister, Karpinski,** Dr. **v. Lisiecki, Walleiser** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 29. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die seit dem 27. Februar d. J. bei dem königl Salzverkaufs-Magazin **Posen** zur Erhebung gelangenden neuen Salzpreise, und zwar:

für den Dritteltonnensack gemahlenes Staßfurter Krystallsalz zu 126 Pfd. 8 Loth netto mit 3 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

für den Halbtonnensack Staßfurter Viehsalz salz zu 189 Pfd. 12 Lotth netto mit 1 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.

werden hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Staßfurt, den 6. März 1868.

Königliche Berg-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Synagogen-Gemeinde gehörigen, hierselbst in der Wallgasse belegenen Baustellen Nr. 954./55., sollen im Wege der öffentlichen Licitation

Montag den 30. März 1868
von Nachmittags 3 Uhr ab,

in unserem Corporations-Büreau meistbietend verkauft werden.

Kauflustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufs-Bedingungen in unserem Gemeinde-Büreau während der Dienststunden eingesehen werden können.

Lissa, den 21. Februar 1868.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten evangelischen Predigers und Rektors an der evangelischen Schule hierselbst, mit welcher ein jährliches Einkommen von 500 Thlr. und freier Wohnung verbunden, ist vacant. Bewerber um die Stelle werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Qualifikationszeugnisse uns baldigst zugehen zu lassen.

Schmiegel, den 29. Februar 1868.

Der evangelische Gemeinde Kirchen-Rath und Schul-Vorstand.

Möbel- rc. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 11. d.** früh von 9 Uhr ab im **Auktions-Lokale** Magazinstraße 1. verschiedene **Mahagoni- rc. Möbel,** als: **Sophas, Schränke, Tische, Trumeaux, Polster-** und andere **Stühle,** demnächst um 12 Uhr eine **Matze-Maschine** nebst **Zubehör, Waschmaschinen** u. **eiserne Geldschränke, Cigarren rc.,** versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Komm.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

am 12. März d. J.

Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause

1) einen Mahagoni-Flügel,
2) ein Sopha,
3) einen großen Spiegel,
4) einen Mahagoni-Schreibsekretair,
5) einen Mahagoni-Kleiderschrank,
6) eine Mahagoni-Servante

im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 4. März 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Freitag den 13. d. Mts. 10 Uhr früh sollen in den Kurniker Forsten im Reviere ***Czolowo***

120 Stück Kiefern-Bauholz

meistbietend verkauft werden. Die Licitation findet im Forsthause statt.

Die Forstverwaltung.

Auktion.

Im Auftrage der Handlung

M. Magnuszewicz & Co.

werde ich in dem Geschäftslokal **Neuestraße Nr. 5.**

Donnerstag den 12. d. Mts.
Freitag „ 13. „ „
Montag „ 16. „ „

Vormittags von 9 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab den Restbestand der Waaren,

als: **Barèges, Tarlatans, Crêpes, Tülls, Jaconats, Thibets, Mohairs, kouleurte Seidenstoffe, Velvets, Damaste, Möbel-Calicos, Piqué-Westen, Mäntel, Paletots, Beduinen, Jaquettes, Mantillen in Wolle und Seide, Plaids, Tücher, franz. broch. Châles, Reisedecken** u. s. w.,

am Montag um 11 Uhr

einen **Spiegel** mit **Marmor-Konsole, Gaseinrichtung,** einzelne Repositorien, Pulte rc.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Auktions-Kommissarius.

Landgüter von 100 bis 3000 Morgen Größe, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Auf der Posener Straße Nr. 118. zu **Schwersenz** ist ein massives

Gasthaus

mit Stallung und 1 Morg. Gartenland sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Eine seit 20 Jahren bestehende **Gerberei** mit **Lohmühle** in einer großen Provinzialstadt Pommerns ist unter guten Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Wilhelmsplatz 17. im Cigarrenladen.

Avis.

Ein gut gelegenes **Kolonialwaarengeschäft** mit schöner Einrichtung ist unter guten Bedingungen **und geringer Anzahlung** zu verkaufen. Näheres bei

Elias Jacobsohn, Graben 7.

Eine **Wirthschaft,** 2 Meilen von Posen, 52 Morgen Land, guter Boden, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Schuhmachermeister ***G. Hey,*** Wasserstraße 30.

Ein Kapital von 15,000—20,000 Thalern wird gesucht gegen Sicherheit, welche mit einem hiesigen Hausgrundstück oder mit einem Rittergute durch Eintragung an erster Stelle gewährt werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Rechts-Anwalt ***Dockhorn.***

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
und
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

In Stelle des verstorbenen Herrn **A. Boas** haben wir den Apotheker **Herrn *B. Toltz* in Kurnik** zum Agenten der obengenannten beiden Gesellschaften ernannt, was wir hiermit zur Kenntniß des geehrten Publikums bringen.

Posen, den 8. März 1868.

Annuss & Stephan,
General-Agenten.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, zu denen ich die Formulare, sowie jede sonst gewünschte Auskunft zu ertheilen jederzeit bereit bin.

Kurnik, den 8. März 1868.

B. Toltz,
Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Es wird dringend die Niederlassung eines **zweiten Arztes** in **Pudewitz** gewünscht.

Anmeldungen

zu meinem **8stündigen Schreibkursus** werden entgegengenommen gr. Gerberstr. Hotel „Zum schwarzen Adler", Zimmer Nr. 11., täglich zwischen 9—11 Vorm. und 5—8 Abends.

J. Baeum'l,
Lehrer der Kalligraphie aus Pesth.

Zwei auch drei Knaben finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme bei liebevoller Pflege und Ueberwachung. Zu erfragen bei ***Krug,*** kl Gerberstr. 9. im Hofe rechts.

Pensionäre finden in der Familie eines Lehrers Aufnahme. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Pastor ***Schönborn,*** Graben 1.

Obstbäume,

Edel-Sorten in großer Auswahl, Aepfel und Birnen, Alleebäume, 6 bis 7 Fuß hoch zur Krone, à Schock 15 bis 16 Thlr., so wie Garten-Sämereien. Futter-Mohrrüben, weiße grünköpfige Riesen-, à Pfd. 10 Sgr. Garten-Mohrrüben, rothe Braunschweiger, à Pfd. 15 Sgr. Futter-Runkelrüben, lange, über der Erde wachsende, à Pfd. 6 Sgr. Desgl. Pohls Riesen-Runkelrübe, auch über der Erde, à Pfd. 10 Sgr. Gewöhnliche Akazien, hohe mit Kronen, à Schock 9 Thlr. ***C. Menke,*** Kunstgärtner.

Bogdanowo bei Obornik.

(Beilage.)

M. 11. III. A. 7. J. II.

Am 15. d. M. wird in **Kostrzyn** betreffend der Wahl eines Kassirers eine Generalversammlung des Vorschußvereins für die Stadt Kostrzyn und deren Umgegend in Kostrzyn — Eingetragener Genossenschaft — stattfinden.
Der Vorstand.
Niklewski. Dr. **Paczkowski. Konieczny.**

Volkswirthschaftl. Vorträge

im **Stern**schen (Kasino)-Saale.
Donnerstag den 12. März Abends 8 Uhr
dritter Vortrag
Genossenschaftswesen.
Billets sind in den Buchhandlungen: **Bote & Bock, J. J. Heine, J. Jolowicz, M. Leitgeber, J. Lißner, Ernst Rehfeld, Schlesinger & Spiro** und **L. Türk** zu haben. ***Dr. Waldstein.***

Familien-Nachrichten.

Die am 8. d. M. Nachmittags 3 Uhr erfolgte glücklichen Entbindung meiner lieben Frau geborne **Reich** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, Bahnhof, 9. März 1868.
Schmidt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend nach 11 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser geliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der königliche Ober-Stabsarzt a. D. **Kuno Wollenhaupt.**
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Sulau, den 7. März 1868.

Nachruf.

Gestern verkündete ein Glockengeläute den traurigen Fall, die schreckliche Hiobspost, welche dem ganzen Städtchen einen panischen Schrecken verursachte, den Tod unseres allseitig geliebten und hochgeschätzten Dr. **Jordan,** dessen ärztliche Praxis seit drei Jahren auf Stadt und Umgegend so wohlthuend gewirkt hat.

Nicht nur seine Jugend, (er ist etwas über 30 Jahre alt geworden), sondern auch sein Talent, sein Edelmuth und vor allem sein Wohlthätigkeitssinn wird noch von unseren Nachkommen schmerzlich vermißt und tief betrauert werden, da er nicht nur sich selbst nicht beachtend zu jeder Zeit allen Kranken zur Verfügung stand, sondern auch überall, wo er Mangel vermuthete, mit seinen reichen Gaben Trost und Hilfe gebracht hat, weshalb er auch für uns sowohl als Arzt wie als Mensch ewig unersetzlich bleiben wird.

Daß man solch einen Verlust mit thränenden Augen und gebrochenem Herzen beklagt, ist wohl Jedem begreiflich, in dem ein menschliches Gefühl rege ist, und Gott wird uns gewiß nicht zürnen, wenn wir zuweilen unsere Klagen vielleicht zu laut werden lassen.

Wir können dem Schicksale nicht gebieten und müssen diesen harten Schlag in Demuth und mit Geduld ertragen. Wir können jetzt nur unser inbrünstiges Flehen zu dem Allmächtigen emporsenden, daß er den Verklärten liebevoll aufnehme und ihm jenseits alles das lohne, was er hienieden mit Recht verdient hat.
Buk, den 8. März 1868.
Mehrere Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Frau Dorothea Sorge in Brandenburg a. H., Pastor Bernhardt Maffia aus Treten, Kaufmann Wilhelm Schindler in Berlin, Rentier Bernhard Heise in Berlin, Verw. Frau Schuhmachermstr. Bock in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 10. März. **Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.
Donnerstag den 12. Mai. Zum 4. Male: **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 10. März 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84¼ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 75¾, März-April —, Frühjahr 76, April-Mai 76, Mai-Juni 75¾, Juni-Juli 75.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 12,000 Quart, pr. März 19⅞, April 19⅞, Mai 19¼, Juni 20 5/24, Juli 20⅙.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Matt, pr. März 76 Br., Frühjahr 76 bz. u. Br., April-Mai 76 bz. u. Br., Mai-Juni 76 Br., Juni-Juli 75½ Br., Juli-August 66 bz. u. Br.

Spiritus: Flau, gek. 12,000 Quart, pr. März 19 5/24 —⅛ bz., April 19⅞ bz. u. Br., April-Mai 19⅞ Gd. u. Br., Juni 20 5/24 bz. u. Br., Juli 20⅛ Br.

Produkten=Börse.

Berlin, 9. März. Wind: NW. Barometer: 27°. Thermometer: Früh 5° +. Witterung: Warme Luft bei theilweise bedecktem Himmel.

Der heutige Markt eröffnete für Roggen in fester Haltung zu gestrigen Preisen, das Geschäft war aber im Ganzen recht still. In Lokowaare wurde Mehreres umgesetzt, doch mußten sich Eigner eher den Geboten der Käufer fügen. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 79 Rt.

Weizen loko fest, auf Termine anfänglich fest und höher, dann niedriger und angeboten schließend.

Hafer loko reichlich zugeführt, konnte nur zu etwas billigeren Preisen Abnehmer finden; Termine, ohne wesentliche Aenderung, eher matter. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 36 Rt.

In Rüböl war das Geschäft eng begrenzt und der Werth knapp preishaltend.

Spiritus wurde anfänglich zu eher besseren Preisen wenig gehandelt und schließt wiederum gegen vorgestern kaum verändert. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 20 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd 92–108 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 94½ a 95 a 94½ a ¾ Rt. bz., Mai-Juni 95½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd 79–80 Rt. bz., gering. 76 a 76½ Rt. bz., per diesen Monat 79 Rt. bz., April-Mai 78⅞ a 78⅝ a 78½ bz., Mai-Juni 78⅞ a 78⅜ bz., Juni-Juli 77 a 76¾ a 77 bz., Juli-August 71¾ a 71 a 71½ bz. u. Br.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50–59 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 35–37½ Rt. nach Qualität, 35½ a 36½ Rt. bz., per diesen Monat 36 a 35¾ a ⅞ Rt. bz., April-Mai 36¼ a ½ a 36 Rt. bz., Mai-Juni 36¾ bz., Juni-Juli 37¼ a 37 bz. u. Gd., 37¼ Br., Juli-August 34 bz., Septbr.-Oktbr. 30½ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70–78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70–78 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter- 77–85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10¾ Rt. bz., per diesen Monat 10⅔ Rt., März-April 10⅔ Rt., April-Mai 10 17/24 a 10⅔ bz., Mai-Juni 10¾ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 5/24 a 11⅙ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅞ Rt. bz., per diesen Monat 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., März-April 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., April-Mai 20 a 20⅛ bz. u. Gd., 20⅛ Br., Mai-Juni 20⅓ a 20¼ bz. u. Gd., 20⅓ Br., Juni-Juli 20 19/24 a 20¾ bz., Br. u. Gd., Juli-August 21 1/24 a 20 23/24 bz., August-Septbr. 21¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔–6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12–6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12–5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12–5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 9. März. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Windig, + 5° R. Barometer: 27. 1. Wind: SW.

Weizen etwas höher, p. 2125 Pfd. gelber 100–106 Rt., ungarischer 92–100 Rt., bunter 100–104 Rt., f. weißer 100–110 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 104½, 105 Rt. bz. u. Br.

Roggen Anfangs schwankend, schließt fest und höher, p. 2000 Pfd. loko galiz. 76–79 Rt., feiner 79½–81 Rt., pr. Frühjahr 79, 78¾, 78½ bz., 79¼ Gd. u. Br., Mai-Juni 79 bz., Juni-Juli 76½ bz., 76¾ Gd. u. Br., Juli-August 72 bz. u. Gd.

Gerste wenig verändert, p. 1750 Pfd. loko Oderbr. 54½ Rt., mähr. und schles. 55–57 Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 56¾ Rt. Br.

Hafer fest, loko p. 1300 Pfd. 38½–40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 41 Rt. bz., Mai-Juni 41½ Br. u. Gd.

Erbsen behauptet, p. 2250 Pfd. loko 74–76 Rt., pr. Frühjahr Futter- 73 Rt. Br. u. Gd.

Rüböl stille, loko 10⅚ Rt. Br., pr. März 10⅔ Br., ½ Gd., April-Mai 10⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 Br., 10⅚ bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20 7/24, ¼ Rt. bz., pr. Frühjahr 20⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Mai-Juni 20½ Br., Juni-Juli 20 19/24 Rt. bz., ¾ Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10⅔ Rt., Spiritus 20⅙ Rt.

Petroleum loko 6⅚, ⅞ Rt. bz., pr. August 6 5/12 bz., Septbr.-Oktbr. 6½ Rt. bz.

Seifentalg 14 5/12 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 9. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½–12, mittel 12½–13½, fein 14–14½, hochfein 14¾–15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14–15½, mittel 16–17½, fein 18–19½, hochfein 20½–21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, gek. 4000 Ctr., pr. März und März-April 73½ Br., April-Mai 74½ bz. u. Gd., Mai-Juni 75¼ Gd.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 63 Br.

Hafer pr. März 56½ Br.

Raps pr. März 92½ Br.

Rüböl matter, gek. 100 Ctr., loko 10⅛ Br., pr. März und März-April 10¼ Br, April-Mai 10⅛ Br., 1/12 Gd., Mai-Juni 10¼ bz., Juni-Juli 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10¾ Br.

Spiritus etwas matter, gek. 25,000 Quart, loko 18 11/12 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19 Br., April-Mai 19¼ Br, Juli-August 20¼ Br.

Zink fest, W. H. seit letzter Notiz 6 Rt. 17 Sgr. bez.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 9. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	119–121	116	110–112 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	116–118	113	108–110 „	
Roggen	94–95	93	89–92 „	
Gerste	67–69	65	59–62 „	
Hafer	44–45	43	40–42 „	
Erbsen	82–85	80	76–78 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	196 Sgr.	186 Sgr.	176 Sgr.
Winterrübsen	184 „	174 „	164 „
Sommerrübsen	170 „	160 „	150 „
Dotter	166 „	156 „	146 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. März. Weizen 90–98 Rt., Roggen 81–82 Rt., Gerste 52–58 Rt., Hafer 35–37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine still und ohne Anregung Loko ohne Faß 19⅝ Rt., pr. März und März-April 19⅝ Rt., April-Mai 20⅓ Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅛ Rt. pr 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 19 1/12 a ⅛ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 9. März. Wind: SW. Witterung: Klar. Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98–104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105–107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118–123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77–78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 72–75 Thlr., Futtererbsen 68–72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59–63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Rauh. Weizen höher, loko 10, pr. März 9, 16, pr. Mai 9, 20. Roggen fest, loko 8, 15, pr. März 8, 5, pr. Mai 8, 11. Rüböl unverändert, loko 12 3/10, pr. Mai 12 3/10, pr. Oktober 12 7/20. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 9. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, auf Termine fest, aber unbelebt. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 180 Br., 179 Gd, pr. Frühjahr 180 Br., 179½ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gd., pr. März-April 138 Br., 137 Gd., pr. Frühjahr 137½ Br., 137 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loko 23⅝, pr. Mai 23¼, pr. Oktober 24⅜ Spiritus stille. Kaffee weichend, verkauft 4000 Sack diverse, loko 12,000 schwimmend. Zink unverändert. — Veränderliches Wetter.

Bremen, 9. März. Petroleum, Standard white, loko 5⅓.

London, 9. März, Nachmittags. Viehmarkt. Am Markte waren 3410 Stück Hornvieh und 19,720 Stück Schafe. Der Handel in Hornvieh war lebhaft, die Preise besser; fremde Zufuhren waren klein. Nach Schafen gute Frage, Preise besser; fremde Zufuhren klein. Preise für Hornvieh 4 Sh. a 4 Sh. 6 D., für Schafe 4 Sh. 2 D. a 4 Sh. 8 D.

Liverpool (via Haag), 9. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Markt aufgeregt, schwimmende Orleans 10½ bezahlt.

Liverpool (via Haag), 9. März, Nachmittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. ¼ a ⅜ höher. New Orleans 10½, Georgia 10¼, fair Dhollerah 8⅞, Bengal 7⅝, good fair Domra 8⅞, schwimmende Orleans 10¼ a 10⅜.

Paris, 9. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 99, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. März 92, 75, pr. Mai-Juni 91, 75. Spiritus pr. März 77, 00.

Antwerpen, 9. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen sehr fest. Roggen ruhig. Rüböl 83½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffin., Type weiß, ruhig, loko 43 bz. u. Br., auf Termine geschäftslos.

Newyork, 7. März, Abends. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Neill Brothers.) Zufuhr in allen Verschiffungshäfen in letzter Woche 83,000 Ballen, Gesammt-Zufuhren seit 1. September v. J. 1,733,000 Ballen, Export nach Großbritannien in letzter Woche 53,000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J. 773,000 Ballen, Export nach Frankreich in letzter Woche 10,000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J. 166,000 Ballen, Export nach anderen Häfen des Kontinents in letzter Woche 12,000 Ballen, Export seit Anfang Septbr. v. J 172,000 Ballen, Gesammt-Export in letzter Woche 75,000 Ballen, Total-Export seit Septbr. v. J. 1,111,000 Ballen, Vorrath in sämmtlichen Verschiffungshäfen 345,000 Ballen. Flüsse niedriger, jetzt steigend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. März	Nachm. 2	27" 5''' 60	+ 4°5	SW 2-3	trübe. Cu-st, Ni.
9. „	Abnds. 10	27" 7''' 42	+ 1°7	SW 1	heiter. St.
10. „	Morg. 6	27" 8''' 22	— 0°1	SSW 0-1	heit St., Cu. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. März 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß 6 Zoll.
„ „ 10. „ „ „ „ „ 12 „ 5 „

Pogorzelica, am 8. März 1868 Vormittags 8 Uhr 9 Fuß 10 Zoll.
„ „ 9. „ „ „ „ „ 9 „ 8 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	104 bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r95½b
do. 56	4½	95¾ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54¼ G
Kur-uNeum.Schldv	3½	78 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96 B
do. do.	3½	77¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ bz
	4	86⅛ bz
Ostpreußische	3½	78 et bz B
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75⅞ bz
do. neue	4	86 B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	82⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90½ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88½ G
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	90¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz
do. National-Anl.	5	57⅜ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	66 etw bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	77½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	72½-¼ bz, ult.72⅜
do.Pr.-Sch.v.1864	—	49 bz G [-⅛ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	63¾ bz
Italienische Anleihe	5	46⅛ bz, ult. 45⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64⅜ bz [B
6. do.	5	76¼ G
Englische Anl.	5	83⅞ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅛ bz
do. v. J. 1862	5	83⅞ bz
do. 1864	5	86¾ B
do. engl.	5	85 B
doPr.-Anl.1864	5	104 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66½ bz
do. kl.	4	64¾ G
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75⅞-¾ bz ult.75⅝
NeueBad.35fl.Loose	—	29¼ etw bz [-½ bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96¼ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	113⅝ bz
Braunschwg. Bank-	4	99¼ B
Bremer do.	4	113⅛ G
CoburgerKredit-do.	4	78½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85½ bz G
do. Zettel-Bank	4	94¾ B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111⅞ bz G
Genfer Kreditbank	4	25½ bz G
Geraer Bank	4	98 etw bz
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	81⅝ bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89¾ G
Luxemburger Bank	4	85-¼ bz
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	91½ b
Moldau. Land. Bk.	4	19½ B vll. —
Norddeutsche do.	4	118 B
Oestr. Kredit- do.	5	82⅜ G ult.82⅜-82
Pomm. Ritter- do.	4	89 B [bz
Posener Prov. Bank	4	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154¾ bz
Schles. Bankverein	4	111¼ G
Thüring. Bank	4	67 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110⅜ G
Weimar. Bank.	4	84¾ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ G
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 B
do. II. Em.	4	82½ B
do. III. Em.	4½	89½ bz
Aachen-Mastricht	4½	73 bz G
do. II. Em.	5	76 bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77¼ bz G
do. Lit. B.	3½	77¼ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	91 bz VI 89 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ B
do. Litt. B.	4	96⅛ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85 bz G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Stet. III. Em	4	83½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ G VI 83½
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — [B
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ bz
do.	4½	93¾ B
do. IV. Em.	4	83¼ etw bz B
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96½ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	86 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100½ B
Nordh., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 bz
do. Litt. C.	4	84¾ G
do. Litt. D.	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ bz
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	263½ bz, n. 258 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	215 B [G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78⅛ B
do. Prior. Obl.	4½	91⅝ bz
do. 1862	4½	91⅝ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅛ bz
do. II. Em	4½	93⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33-32¾ bz
Altona-Kieler	4	124 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½ bz B
Berlin-Anhalt	4	207 bz B
Berlin-Hamburg	4	165½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	192¾ bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	79½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz G
Böhm. Westbahn	5	65 bz ult. 65 B
Bresl. Schw. Freib.	4	119¾ bz
Brieg-Neiße	4	92½ bz G
Cöln-Minden	4	137¾-½ Pst bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85⅛-85¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88¼ bz B
do. do.	5	91½ G
Gal. C.-Ludwg.	5	90¾ et bz G ult.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 B [90¾ bz G
Märkisch-Posen	4	68¼ bz
do. Prior.-St.	5	85¾ bz G
Magdeb. Halberst.	4	166¾ bz
Magdeb. Leipzig	4	200⅜ bz n. —
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ bz
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschles. Märk.	4	89 G
Niederschl. Zweigb.	4	74¼ bz
Nordh., Frd. Wilh.	4	97 bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	186½ bz
do. Lt. B.	5	163¼ bz [do.
Oest. Franz. Staat.	5	149½-49¾ bz ult.
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100¼-99¾ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	74 bz [100et-98¾ bz
Rheinische	4	120¾-19¾-120 Pst
do. Stamm-Pr.	4	— — [bz
Rhein-Nahebahn	4	31¼-31 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81 etw bz [G
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	132½ B, l. 113½

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ G
Gold-Kronen	—	9. 11⅛ bz G
Louisd'or	—	112⅜ G
Sovereigns	—	6. 24¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅙ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157⅛ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	139⅞ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	35½ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 9. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88 bz
do. do. 2 M.	4	87⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	92⅛ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅛ bz

Die Börse war auf dem Spekulationsmarkte in Folge ungünstiger Gerüchte über die Lombarden in matterer Haltung und letzteres Papier ging daher im Kurse zurück; gegen den Schluß hin befestigte sich die Haltung auch auf diesem Gebiet; Eisenbahnen dagegen wurden mehr gehandelt, namentlich Rheinische und Köln-Mindener; im Ganzen schwankte die Haltung vielfach hin und her. Oestreichische Papiere wurden im Ganzen matter, Italiener besserten sich mit einer Kleinigkeit; Russen waren schwach behauptet, Amerikaner waren still. Von Bahnen wurden noch Rhein-Nahe, Bergisch-Märkische, Oberschlesische, Mainzer, Koseler mehrfach gehandelt, doch ermatteten die Eisenbahnen im Ganzen nachher wieder; von Prioritäten waren Mastrichter wieder höher uud gefragt und ebenso wie Koseler belebt; auch russische Prioritäten in gutem Verkehr, namentlich Kursk-Kiew; von öſtreichische waren Fünfkirchen und Rudolfsbahn (71⅝ bezahlt) noch gefragt. Preußische Fonds fest, Anleihen zum Theil höher bei gutem Verkehr.

Breslau, 9. März Bei angeregter Stimmung zeigte sich für Eisenbahnaktien, Amerikaner und Italiener vielseitige Kauflust zu steigenden Kursen. Auch öſtr. Papiere fanden zu etwas besseren Preisen Beachtung. Preußische Fonds fest, in Prioritäten mäßiger Umsatz, von letzter Gattung sind 4½ proz. Neisse-Brieger Prioritätsaktien neu eingeführt worden und fanden günstige Aufnahme.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72¾ G. do. 1864 49½ G. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 B. Schlesische Bank 111½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 82½ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78¼ B. do. do. 85½ B 84⅜ G. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89 B. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119¾ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 186⅞ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 74½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 74½ G. Kosel-Oderberg 85¾-½ bz u G. Amerikaner 76-75⅞ bz u B. Ital. Anleihe 45⅞-46 bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. März, Abends. Effekten-Societät. Fonds beliebt. Amerikaner pr. compt. 75½, pr. medio 75 1/16, Kreditaktien 191¾, steuerfreie Anleihe 51, 1860er Loose 72 11/16, 1864er Loose 87, 5% Anleihe de 1859 64⅝, Staatsbahn 260⅜.

Hamburg, 9. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Verflauend.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 57¼. Oestreich. Kreditaktien 81½. Oestr. 1860er Loose 71⅜. Staatsbahn 548. Lombarden 366. Italienische Rente 45⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 118⅜. Nordbahn 95½ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe 80¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98½. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68½. Diskonto 2%.

Wien, 9. März. [Abendbörse.] Staatsfonds animirt, sonst matt. Kreditaktien 187, 30, Staatsbahn 252, 70, 1860er Loose 84, 10, 1864er Loose 85, 10, Nordbahn 173, 20, Galizier 206, 25, Lombarden 166, 70, Napoleonsd'or 9, 26.

Paris, 9. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 45, Italienische Rente 46, 10, Lombarden 375, 00, Staatsbahn 553, 75, Amerikaner 81⅛.

Paris, 9. März, Nachmittags 3 Uhr. Baisse. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Schlußkurse. 3% Rente 69, 47½-69, 30-69, 35. Ital. 5% Rente 45, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 550, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 240, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 370, 00. Oestr. Anleihe de 1865 352, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 17. Hamburg 185.

London, 9. März, Nachmittags 4 Uhr. Engl. Metalliques de 1859 64½.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 35 11/16. Italienische 5% Rente 45⅜. Lombarden 14⅞. Mexikaner 15¾. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60½. Türk. Anleihe de 1865 32 11/16. 6% Verein. St. pr. 1882 71⅜.

Rotterdam, 9. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53⅜. Oestreich. National-Anleihe 53¼. Oestr. 5% Metalliques 46⅞. Oestr. Silberanleihe 1864 59½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 190, 00. Russ. Prämien-Anl. 197, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 74⅜. Inländ. 3% Spanier 32¾. London 3 Monat 11, 85. Paris 3 Monat 47, 05.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. W. M Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen